DER TURM VON SAN TELMO

# AUSLUG- UND WACHTTÜRME MALLORCAS

PRAG.
DRUCK UND VERLAG VON HEINR. MERCY SOHN.
1916.

# VORREDE.

Ein Fürst von Geburt und im Reiche der Wissenschaft schied im letzten Herbste aus dieser Welt. Er sah sie mit des Forschers und zugleich mit dem Auge des Dichters. Er liebte das Wahre, Gute und Schöne.

Dieser kaiserliche Prinz, der von den Pflichten seiner Stellung durchdrungen und seinem Kaiser und Herrn tief ergeben war, der mit den Worten Imperatore, Imperatore seinen edlen Geist aushauchte, war von rührender Schlicht-

heit, stets bemüht, der Natur und Geschichte ihre Geheimnisse abzulauschen.

Die beredtesten, keineswegs einzigen Zeugnisse für diese sittliche Auffassung und Art bilden seine Werke, die er überdies in prächtigem äußeren Gewande erscheinen ließ. Das Buch, das in der Reihenfolge das letzte werden sollte, hatte er handschriftlich bis auf wenige Lücken vollendet. Es zu Ende zu führen und in der gleichen Ausstattung einzelnen Persönlichkeiten, wie der edle Verfasser sie ausgewählt, zu widmen, erschien der Verlassenschaftsverwaltung als unerläßliche hehre Pflicht. Es liegt hiemit vor.

Möge dieses Buch das Andenken an seinen Schöpfer, den erlauchten

Erzherzog Ludwig Salvator, vertiefen und verherrlichen — monumentum aere perennius.

Wien, im Jänner 1916.

Der Kurator der Verlassenschaft Weiland Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ludwig Salvator:

**Dr. Adolf Edler von Bachrach,**

Geheimer Justizrat, k. k. Regierungsrat, Hof- und Gerichts-Advokat.

# EINLEITUNG.

Fern von den sonnigen Küsten Mallorcas, hat der Verfasser die vorliegende Arbeit vollendet. Vor dem breiten Fenster seines Schlosses in Brandeis saß er und träumte von dem Süden, sah die Vogelschwärme vorüberziehen — Schwalben, Störche, wie sie den Gestaden seiner Sehnsucht zueilten.

Der nordische Herbst war dem greisen Wanderer fremd geworden. Bewundernd schaute er, wie die Natur sich vorbereitete für den langen Schlaf,

wie die Blätter langsam welk wurden, Nebelschleier sich über die Halden spannten und das warme Sonnengold des Spätsommers nach und nach verblaßte und kälter ward. Und als die ersten rauhen Stürme durch die Baumkronen vor seinem Fenster fuhren und entlaubt die Äste rüttelten, trat unbemerkt der Tod an ihn heran. Weich und liebevoll nahm er ihm die Feder aus der schaffensfrohen Hand — das Buch war fertig.

Drunten aber, im blauen Mittelmeer, zwischen Spaniens und Algeriens Küste, sonnen sich die Inseln, vom Winter kaum berührt, träumen weiter in ihrer ungestörten Weltabgeschiedenheit. Doch auch für sie gab es weniger ruhige Tage, Zeiten, da sich habgierige

Seeräuber plündernd über ihre Bewohner warfen, da Krieg, Not und Elend wie eine züngelnde Flamme vom Festland herüber auch dieses sonst so begnadete Eiland erfaßte und versengte. Aus jenen Tagen rühren die Türme her, welche es ringsum in gewissen Abständen umgeben und die errichtet wurden, um Ausschau zu halten nach dem Meere, das den Bewohnern der Insel schon manch unliebsamen Eindringling angespült hatte.

Meerbeherrschend, auf wildzerklüfteten Abhängen oder steilen Höhen errichtet, erschließen sie dem Gast oft einen bezaubernden, überwältigenden Rundblick. Nicht ohne Schaudern mag der neue Turmwart seinen einsamen Posten bezogen haben. Segensreich

aber war seine Wacht. Wenn der Abend sich über die tiefeingeschnittenen Täler senkte, wenn lange blaue Schatten über die mühsam bearbeitete Erde huschten und die Herden allenthalben heimwärts zogen, konnten sich die fleißigen Menschen nach des Tages Arbeit ohne Sorge um das Vesperfeuer scharen — kein feindlich Schiff nahte unerspäht den treu bewachten Küsten.

Bis tief ins Mittelalter greift die Geschichte dieser nun von Wetter und Zeit zernagten Bauten zurück und wenn wir sie verfolgen bis zu ihrer Entstehung, entrollen sich vor unserm Geiste gar wechselvolle Bilder.

Mit bekanntem Fleiße hat nun der Verfasser, unterstützt von denselben Herren, welche ihm auch bei seinem

Seite

Die Türme in der Umgebung von Santa Ponza . . . . . 104
Torre de Port . . . . . 107
Torre d'en Amer . . . . . 114
Cabrera und Santagny . . . . . 123
Privattürme . . . . . 124

III. ZUSAMMENSTELLUNG ALLER TÜRME UND AUSLUGPLÄTZE. Statistische Angaben über deren gegenwärtigen Zustand und Wert . . . . . 144

V. DIE TURMWÄCHTER . . . . . 201

# Erklärung der Abbildungen.

Frontispice: DER TURM VON SAN TELMO.

DIE TORRE DE SA PEDRISSA. Ein typisches Bild der für die Landung feindlicher Fahrzeuge so vorteilhaften Buchten. Auf der Höhe des vorspringenden Kaps erhebt sich der Turm — zum Schutz den Bewohnern, zur Warnung den fremden Eindringlingen.

BLICK VON DER TORRE DE SA PEDRISSA. Wie eine Landkarte breitet sich das klippenumsäumte Ufer vor dem Besucher des Turmes aus. Weithin sichtbar mögen auf den ins Meer vortretenden Hügeln die Feuersignale Kunde von der drohenden Gefahr gegeben haben.

Die Torre de sa Pedrissa.

Während der Zeit der Gefahr pflegte der Vizekönig das Personal zu verdoppeln. Es geschah dies zum Teil aus Furcht vor den Piraten oder vor feindlichen Flotten, die der Insel namhafte Schäden zufügten, zum Teil aber auch, um die Prätendenten auf die Krone Spaniens zurückzuweisen, welche, nachdem sie sich der Provinzen des Kontinents bemächtigt hatten, ihren Angriff gegen die Balearen zu richten pflegten. So finden wir im Jahre 1474 wegen des Aufstandes der Catalanen gegen Juan II. die Schöffen Mallorcas zu Rate versammelt. In einer der Unabhängigkeit der alten Gemeinden eigen gewesenen Sprache setzten sie den Sindicos forenses durch ihren Mitbürger Luca Pons die Gefahren auseinander,

Blick von der Torre de sa Pedrissa.

nate bediente, wofür man ihm 10 Escudos gab. Damit Vilar keinen Grund hätte, sich zu beklagen, bessere Dienste leiste und immer in der Festung verbliebe, wurde im Jahre 1557 für ihn und seine Frau eine Wohnung und gleichzeitig ein Pulvermagazin erbaut. Er starb im Jahre 1579; drei Jahre darauf wurde die Zisterne erbaut und das Bollwerk mit anderen Verteidigungswerken ausgestattet, welche bei einem neuerlichen Überfall Draguts am 11. Mai 1561 sehr gute Dienste leisteten.

In den Jahren 1610 und 1612 wurden verschiedene Delegierte bestimmt, welche mit dem Auftrag nach Madrid gingen, vom König zu erbitten, er möge die Festung erhalten. Diese Bitte wurde jedoch damals nicht erfüllt, wie

schon aus dem Umstande ersichtlich ist, daß der Prozeß, der im Jahre 1601 von den Schöffen gegen den Vizekönig angestrengt worden war, ob die Ortschaft die Wiederherstellung des Gebäudes zu bestreiten habe oder nicht, damals noch fortgesetzt wurde.

Es gab auch Streitigkeiten wegen der Erhaltung eines Lichtes während der Nacht, bis endlich die Schöffen im Jahre 1603 übereinkamen, den Wächtern jedes Jahr 6 Cuartanas Öl zu geben, um das Licht zu erhalten, eine Abgabe, welche 1667 mit Zustimmung des Gouverneurs der besagten Festung in 40 Sueldos jährlich umgeändert wurde. Da ein späterer Gouverneur jedoch im Jahre 1721 verlangte, daß man ihm noch außerdem ein halbes Pfund

(Libra) Öl täglich zur Verfügung stelle, widersetzten sich die Stadträte diesem Verlangen. Man kehrte zur alten Sitte zurück und gab dem Gouverneur täglich drei Varas malorquines Öl mit der Bestimmung, dasselbe für das Licht der Wache und nicht für seinen persönlichen Gebrauch zu verwenden.

Im Jahre 1686 waren in dieser Festung an Kriegsmaterialien: 2 Geschütze aus Bronze, 1 Geschütz aus Eisen, 60 Kanonenkugeln, 2 Pulverfässer und ähnliches mehr.

Sie hatte auf der Landseite einen runden Turm und mit demselben verbunden auf der Seeseite eine Batterie im Kreisbogen mit hohen Parapeten. Neben dieser Mauer befanden sich die Küche, die Zisterne, das Zimmer

des Gouverneurs, ein anderes für die Truppe und ein Schutzdach, aus welchem man durch Schießscharten landeinwärts schießen konnte. Der Radius der Batterie betrug 10 Varas, der Turm hatte 9 Varas Durchmesser. Die obere Esplanade war aus gestampfter Erde mit einem Parapet von 7 Fuß Stärke, durch welches man aus Schießscharten mit Gewehren schießen konnte. Die Festung lag gerade der Hafenmündung gegenüber, in Kanonenschußweite. Mit der Vernichtung der Piraten hörte die Wichtigkeit dieser Festung auf und — in Privathände geraten — wurde sie in ein Landhaus umgewandelt.

## Die Festung des Coll de l'Illa.

Die Wachen pflegten den Hafen zu verlassen, um sich namentlich an Regentagen vor dem Wetter zu schützen, und der Gefahr zu entziehen, von den Mauren, die sich während der Nacht auszuschiffen pflegten, gefangen genommen zu werden. Der Coll de l'Illa war wegen des dort bestehenden Absturzes eine der gefährlichsten Stellen. Um größere Nachteile zu verhindern, wurde am 30. September 1554 von den Schöffen beschlossen, ein Türmchen von 30 bis 40 Palmos Höhe an dieser Stelle zu erbauen. Juan Colom übernahm es anfänglich, den Turm um 30 Libras herzustellen. Da man jedoch keinen Vertrag mit ihm abgeschlossen hatte, betrachtete er sich benachteiligt

und wollte zurücktreten, bis sich im September des folgenden Jahres die Schöffen erbötig zeigten, einen öffentlich giltigen Vertrag mit ihm abzuschließen. Nach diesem Dokumente sollte der Turm 36 Spannen Höhe und 16 Spannen Durchmesser haben mit entsprechenden Stockwerken. Die Wände sollten sechs Spannen dick sein und einer Widerstandsprüfung unterworfen werden. Für Arbeit und Materialien bestimmte man, dem Überschlag entsprechend, 90 Libras. Der Bau wurde rasch ausgeführt, denn vor Ende des Jahres 1556 war der Turm schon vollendet und die Schöffen zahlten außer dem Bauunternehmer noch 3 Escudos dem Kreishauptmann (Capitan de armas), der den Bau überwacht hatte.

Da man den Turm auf dem Grundstücke eines gewissen Jaime Ballester del Port erbaut hatte, verlangte dieser eine Entschädigung für das Fällen von Kiefern, für die Bereitung von Kalk, sowie für die Expropriation des Baugrundes für den Turm und den dahinführenden Weg; deshalb vereinbarten die Schöffen mit demselben, ihm 20 Libras zu zahlen. Von diesem Bau ist keine Spur mehr sichtbar.

## Die Festung des Coll del Single.

Ähnliche Ursachen wie bei den vorherigen, begründeten auch den Bau dieses Türmchens. Der Umstand, daß dasselbe auf einer höheren Stelle und entfernter vom Landungsplatze lag, trug dazu bei, daß die Maßstäbe gerin-

gere waren, indem es bloß 20 Spannen Höhe maß und nur ein Stockwerk hatte. Der Bau wurde von Juan Colom und seinem Sohne Pablo nach dem im Februar 1557 zwischen den Schöffen und den benannten Maurermeistern abgeschlossenen Vertrage um 20 Libras übernommen. Auch von diesem Bau besteht keine Spur mehr; denn so wie beim vorigen, machte sich auch bei diesem die Tatsache bemerkbar, daß die Atalayas aufhörten, Dienste zu leisten, sobald sie befestigt und zu Türmen ausgebaut waren.

## Torre Seca.

Im Oktober 1579 kam der Vizekönig nach Soller, um den Schöffen sein Projekt mitzuteilen, zwei Türme zur Ver-

teidigung der Ortschaft zu erbauen: einen am Coll de Balig, gewöhnlich Coll de la Seca genannt und einen andern auf der Mola de Tuent. Der Rat genehmigte, daß man den ersteren auf dieselbe Weise erbaue, wie es andere Ortschaften taten, d. h. daß die Ortschaft ein Drittel und das Reich zwei Drittel der Kosten zahle. Bezüglich des zweiten Turmes aber weigerten sie sich, zum Baue beizutragen und verlangten, daß die Kosten die Ortschaft Escorca trage, deren Gemeinde der Grund gehörte, auf welchem er erbaut werden sollte.

Der Vizekönig stimmte zu, daß man wenigstens einen der zwei Türme erbaue, ohne sich jedoch zu verpflichten, die verlangten zwei Drittel der Auslagen

zu tragen. Im Jahre 1580 erließ er sodann den Befehl, daß die Schöffen den Bau eines Turmes in Angriff nehmen. Da die Ortschaft aber keine Mittel hatte, wurde die Ausführung nur in dem Falle beschlossen, wenn sie eine gute Ernte hätte. Der Vizekönig forderte sie hiezu ein zweites Mal auf und erst am 10. August übertrugen die Schöffen die Bauausführung den Brüdern Pablo und Bartolomé Colom und lieferten den für den Bau benötigten Kalk. Aber selbst zu Anfang des folgenden Jahres hatte man den Bau des Turmes noch nicht begonnen und der Kreishauptmann (Capitan de armas Mossen) Jeronimo de San Joan hörte nicht auf, den Befehlen des Vizekönigs Geltung zu verschaffen.

Die Schöffen waren wohl bestrebt, den Befehlen nachzukommen, es stellten sich aber immer neue Schwierigkeiten entgegen; einmal war es die öffentliche Armut, die zur Einschränkung zwang, dann wieder, weil man warten mußte, bis ein gewisser Fratiu käme, der den Plan machen sollte und auch den Punkt für den zu erbauenden Turm zu wählen hätte. So zogen die Schöffen die Sache in die Länge, bis anfangs Mai 1582 der Vizekönig die Geduld verlor und befahl, daß man den Bau ohne Verzögerung beginne. Die Schöffen setzten ihm auseinander, daß es ihnen infolge der durch die Mißernten verursachten Armut des Volkes und der großen Auslagen für die drei Türme, die sie schon erbaut hatten,

unmöglich wäre, seine Befehle zu erfüllen und erbaten von ihm zugleich, daß die Auslagen des neuen Turmes aus den Ergebnissen einer staatlichen Steuer bezahlt würden. Die Kommission, welche dem Vizekönig diese Botschaft vortrug, wurde von ihm sehr schlecht empfangen und er drohte, die Schöffen in Ketten legen zu lassen, wenn sie seinen Befehlen nicht nachkommen sollten. Die Schöffen nahmen nun zu einer Schrift Zuflucht, in welcher sie nochmals die Gründe auseinanderlegten, welche sie an der Ausführung seiner Befehle verhinderten. Aber der Vizekönig schickte sie zurück und drohte nur, die Schöffen in den Kerker zu sperren; gleichzeitig fügte er hinzu, daß er Arbeiter senden würde, die auf

Unkosten der Ortschaft den Turm bauen sollten. In einer Sitzung berichteten die Schöffen dem Rate den schlechten Stand der Dinge; trotzdem aber wurde in ihrer Versammlung kein Entschluß gefaßt, weil die Körperschaft verschiedener Meinung war.

Die Schöffen wollten den Ärger des Vizekönigs vermeiden, einigten sich endlich doch im Rate und beschlossen schließlich, den Bau zu beginnen. Am 27. Mai erhielten sie einen zweiten Brief des Vizekönigs, worin er ihnen nur noch eine Woche Zeit ließ, um den Bau des Turmes zu beginnen; den Schöffen blieb nichts anderes übrig, als eine Steuer auszuschreiben und die Arbeit sofort in Angriff zu nehmen. Am ersten Juni wurde die Bauausführung

Juan Colom übertragen und mit demselben ein Vertrag abgeschlossen, dessen Überwachung ein aus öffentlichen Geldern bezahlter Aufseher übernehmen sollte. Nach diesem Vertrag hatte der Turm 36 Spannen Durchmesser, 8 Spannen Stärke in den Wänden und 45 Spannen Höhe. Die Eingangstür sollte in einer Höhe von 29 Spannen erbaut werden. In derselben Höhe sollte ein Fußboden aus Holz kommen, bedeckt von einer Wölbung von drei Spannen Stärke und auf der Höhe des Gebäudes ein Schilderhaus stehen. Im Juni 1584 erklärten die Maurermeister Baltasar Roig und Miguel Pizá, daß sie den neuen Turm de la Seca untersucht hätten und daß, um den Vertrag zu erfüllen, die Brustwehr ni-

velliert und der Fußboden in Stand gesetzt werden müsse, welche Arbeit sie alsbald ausführten. Am 16. Juli desselben Jahres erklärte man den Maurermeistern, daß ihre Arbeit nicht übernommen werden könne, da sie den Anforderungen einer Festung nicht entspräche. Hiebei kam es zu Streitigkeiten wegen der Festigkeit des Baues, bis endlich die Sachkundigen den Schaden auf 10 Libras schätzten, welche man den Maurermeistern abzog. Somit wurde der Turm als vollendet betrachtet.

Anfangs des Jahres 1585 überredete man im Stadtrate einen gewissen Pedro Antonio Busquets y Puigdors, daß er nach Madrid fahre und dort trachte, vom König irgend eine Geld-

summe als Beitrag für die Baukosten des Turmes zu erhalten, und die Bewilligung, daß auch das Ärar die Erhaltung und Bewaffnung der Festung des Hafens bestreite. Ihre Bitte scheint nicht erfüllt worden zu sein, denn im Jahre 1610 wiederholte man dieses Ansuchen nochmals. Das Projekt, auch noch einen zweiten Turm — die Torre de Piedra picada — zu bauen, gab man nach den vielen Schwierigkeiten vorläufig ganz auf; später kam der Turm Torre de Piedra picada doch noch zur Ausführung.

## Torre de la Vaca und Torre del Forat.

Am 19. Juni 1583 wurde dem Stadtrate, wohl zum nicht geringen Schrecken

der biederen Schöffen, bekanntgegeben, daß der Vizekönig neuerlich Hilfe von der Ortschaft Soller erbat, um zwei weitere Türme, einen an der La Vaca genannten Stelle und den zweiten bei Forat zu erbauen. Die Schöffen, welche noch zu tun hatten, um die Kosten der Torre de la Seca zu decken, antworteten, daß es die Ortschaft mehr als genügend belaste, die Türme im eigenen Distrikte zu erbauen und zu erhalten und daß solche in dem Distrikte von Escorca zu bauen Pflicht jener Gemeinde wäre, auf deren Boden man sie errichten wollte. Im Monate Oktober wurde dieselbe Frage aber wieder laut, und ein gewisser Angelats und der Ingenieur Jorge Fratiu, der Leiter des Baues der Torre de la Seca

betonten mit Nachdruck die Vorteile, welche diese Türme zur guten Verteidigung der Küste von Soller bieten würden. Doch die Schöffen beharrten bei ihrer Antwort und fügten noch hinzu, das ihnen bei dem Bau ihrer Türme auch keine andere Ortschaft geholfen hätte und somit diejenigen sie auch bauen sollten, welche sie brauchten. Anfangs 1585 wiederholte Angelats im Auftrage des Vizekönigs dieselbe Bitte, erhielt jedoch stets die gleiche Antwort. Da die Bürger der kleinen Gemeinde Escorca sich außer Stande fühlten, solche Bauten zu unternehmen, blieb das Projekt in Schwebe, bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts die Nachbarn aus der Calobra und namentlich Juan Colom sie auf eigene Rechnung zu

erbauen begannen, um den Piraten das Handwerk zu legen, welche Herren dieser Stelle geworden waren und häufig plündernd jene Gegend durchzogen und die Bewohner gefangen nahmen.

Im Jahre 1679 wurde infolge des Ablebens von Pedro Antonio Ros, der den Turm La Vaca und den Hafen von La Calobra bewachte, Juan Reynés zu seinem Nachfolger ernannt und in dem Inventar, das man bei dieser Gelegenheit aufnahm, finden wir folgende Geräte verzeichnet: Ein eisernes Geschütz, 2 Flinten, ein Dutzend Kanonenkugeln, ein Dutzend kleinerer Kugeln, ein Dutzend Kugeln für Flinten, 40 Libras Pulver, 4 Libras Lunte u. ä. m. Heutzutage ist dieser Turm fast ganz zerstört.

## Torre de Piedra picada.

Diesen Turm zu erbauen, sollte den Schöffen von Soller trotz alles Widerstandes nicht erspart bleiben. Das Projekt, die Torre de Piedra picada zu erbauen, welcher Namen von dem Felsen stammt, auf dem man sie erbauen wollte, entstand, wie wir schon erwähnt haben, kurz nach dem Angriff der Piraten im Jahre 1561. Der Vizekönig D$^{n}$ Miguel de Moncada, welcher die Notwendigkeit erkannte, den Landungsplatz von Las Puntas zu verteidigen, wo der Feind, wie die Erfahrung gezeigt hatte, die trefflichste Überwachung vereiteln konnte, kam während des Monates März 1576 nach Soller, um die Küste zu untersuchen und die am besten geeignete Stelle für diesen

Turm auszuwählen. Im folgenden Jahre bezeichneten D". Jeronimo de Jossa und Mossen Burgues die Stelle, welche das Gebäude einnehmen sollte und wiewohl auch der Vizekönig im Jahre 1579 nach Soller zurückkehrte, um neue Untersuchungen durchzuführen und Jorge Fratiu und der Maestro de Fortificaciones Antonio Saura nacheinander den Ort besichtigten, ging die Sache nicht weiter.

Im Jahre 1605 besprachen die Schöffen von Soller abermals diese Angelegenheit und um das alte Projekt nun endlich zu verwirklichen, wandten sie sich um Hilfe an den Großen Generalrat. Aber auch diesmal waren ihre Bemühungen wegen des Mangels an Mitteln ohne Erfolg. Am 5. Oktober 1609 überreichte

der Schöffe Antonio Mayol Vincens im Namen seiner Gefährten dem Großen Generalrat ein Expositum, damit sich dieser entschließe, den Turm aus den Geldern der allgemeinen Befestigung zu erbauen und vorher die erforderliche Erlaubnis vom König erbitte. Im August 1613 wurde dem Rate zur Kenntnis gebracht, daß der Vizekönig wieder den Ort von Piedra picada besucht und gesagt hätte, daß man den Bau sofort beginnen könne, wenn die Ortschaft mit einem Drittel zu den Kosten des Turmes beitragen wolle. Der Vorschlag wurde angenommen und man beschloß, 500 Libras als Beitrag zum Bau zu zahlen. Die königliche Entscheidung hiezu dauerte jedoch noch ein Jahr, welche Kunde der Vize-

könig dem Rate am 1. Juni 1614 mitteilte. Es wurde nach Einlangen derselben eine Steuer von 200 Libras angeordnet und verfügt, daß man von derselben 50 Libras einem gewissen Jorge Pons, Depositario de los fondos de Fortificaciones gäbe; weiters baten die Schöffen den Vizekönig, daß er den Nachbarbewohnern ermögliche, ihren Anteil an dieser Steuer durch persönlichen Taglohn leisten zu dürfen. Als man den Bau begonnen hatte und zu diesem Anlasse der Direktor desselben nach Soller kommen sollte, um die Arbeit zu inspizieren, beschlossen die Schöffen, ihm ein Geschenk zu machen, um ihn günstig zu stimmen. Im August 1615 sollte der Rat die noch fehlenden 300 Libras zu den von

ihm vereinbarten 500 zahlen. Es scheint jedoch, daß dies nicht geschah, denn der Bau blieb lange Zeit unvollendet, bis sich endlich der Vizekönig nach Soller begab, um ihn zu beschleunigen. Er schlug dem Rate vor, daß er es übernehmen würde, das Werk zu vollenden, wenn die Ortschaft die Kosten von dem, was noch fehlte, zahlen wollte. Dies wurde sogleich angenommen und eine Ausschreibung publiziert unter den Bedingungen, welche Mossen Saura, dem die Schöffen zum Dank für seine gute Mithilfe ein Geschenk von 10 Libras machten, vorschlug. So hatten sie die Freude, im Monate Oktober des folgenden Jahres den Turm vollendet und auch bald in Stand gesetzt zu sehen, da schon im

Juni wieder Juan Casals als Capitan desselben um einige Umänderungen und um eine Wohnung für sich bat.

Nachdem der Turm vollendet war, wurden an demselben in den Jahren 1717 und 1752 unbedeutende Reparaturen ausgeführt. Er ist rund, von 14 Varas Durchmesser, mit einer niedrigen Batterie gegen die Seeseite, die drei Geschütze fassen konnte. Die Esplanaden sind aus gestampfer Erde und haben in ihrem Stockwerke ein Zimmer. Es sind drei Höfe vorhanden; in dem ersten ist die Wohnung des Gouverneurs, in dem zweiten jene der Turmwächter und im dritten eine Batterie, die vier Kanonen fassen kann. Die Parapeten sind zwei Fuß dick. Von diesem Turm übersieht man die

Bucht, welche Las Puntas und der Eingang des Hafens bilden. Der Fähnrich Miguel Coll nahm am 17. März 1683 Besitz von der Stelle; sie enthielt 3 Geschütze, zwei aus Bronze und eines aus Eisen, 50 Artilleriekugeln, 4 Musketen und 12 Kugeln für dieselben, 40 Libras Pulver in Fässern und noch anderes Material.

Von den Gouverneuren, welche dieser Turm hatte, können wir nur folgende erwähnen: Juan Homar kam am 25. Januar 1670; Francisco Descallar verschied am 2. Oktober 1733; José Dubois trat seinen Dienst am 28. September 1733 und Pablo Bauló am 8. Juli 1745 an. José Maria Nadal diente im Jahre 1865 an dieser Stelle.

Im Jahre 1875 verkaufte die Regierung dem Besitzer des Port den Turm de la Piedra piccada um 2003 Pesetas.

## Torre de Campos und die Türme der Umgebung.

An der westlichen Seite des Hafens von Campos ist ein Turm, in welchem die Ortschaft von Campos zur Zeit von Binimelis dauernd zwei Wachen mit einem Gehalt von 60 Libras hielt. Aus dem Entschluß der Gemeinde vom 5. September 1576 erhellt, daß auf Befehl des Capitäns von Campos ein Haus oder eine Kaserne gebaut wurde, um die Pferde der Wachposten unterzubringen. Dieser Turm empfing die Feuersignale vom Castillo de Cabrera und gab sie einerseits weiter an die

Torre de na Gorta beim Cap Salinas und andererseits an die Torre de la Rapita, von der gleich die Rede sein wird.

Wenn wir die Küste verfolgen, finden wir La Gavina und eine kleine gleichnamige Insel. Der Turm liegt an einer sehr offenen Stelle und ist den Weststürmen stark ausgesetzt.

Noch weiter der Küste entlang kommen wir zum Cabo de las Covetas, nach einigen natürlichen Höhlen so benannt, welche den Seeräubern eine Zeitlang als Unterschlupf dienten. Das Meer bricht hier, namentlich wenn Südwestwinde herrschen, mit so großem Getöse, daß man es noch in der ziemlich entfernten Ortschaft hört. Von daher kam die Redensart der Landbewohner für einen Lärm ma-

chenden Menschen: „que faun re nou com ses covetas." Seit alter Zeit besteht an dieser Stelle ein Häuschen für eine Wache, weil dort ein Landungsplatz ist. Binimelis erzählt, daß sich im Jahre 1581 ein maurisches Schiff — anscheinend ein Fischerboot — um Mittag der Küste näherte und den auf Wache stehenden Mann, namens Abran, der gerade fischte, gefangen nahm.

Weiter ist die Playa de la Rapita, im Allgemeinen auch Rabita genannt, wiewohl der erstere Namen richtiger ist, da derselbe auch sonst vorkommt.

In der darauffolgenden Cala de la Rapita pflegten die Leute von Campos aus Furcht vor dem Eindringen der Mauren jede Nacht zwei Wachen zu Fuß und eine zu Pferde zu halten. Im

Rate vom 13. Dezember 1594 erinnerte man daran, daß Don Pedro Vivot, in Stellvertretung des Königs die Küsten besuchend, angeordnet hatte, daß man dort einen Turm erbaue, wie es den Schöffen vorher schon von dem gewesenen Vizekönig befohlen worden war. Man glaubt, daß dieser projektierte Turm von Juan Binimelis gezeichnet worden war. Die Schöffen entschlossen sich zum Baue desselben unter der Bedingung, daß die Turmwächter von den Einkünften des Reiches bezahlt werden würden, was auch vom Großen Generalrat genehmigt wurde. In einer anderen Entschließung vom 16. Januar 1575 wurde daraufhin angeordnet, eine Steuer für alle Grundbesitzer der Ortschaft auszuschreiben. Nach einigem

Widerstande seitens der letzteren ergab sich endlich in einem anderen Beschlusse vom 5. August, daß sie in einem Kontrakt mit dem Maurermeister Juan Jaume den Bau des Turmes um den Preis von 185 Libras mit der Verpflichtung beschlossen, daß derselbe so gemacht werde, wie der von Estarello, dem nächstfolgenden Turm im Distrikte von Llummayor. Der Grund, auf dem man diesen Turm erbaute, gehört heutzutage Don Tomas Talladas, welcher im Jahre 1811 gleich daneben ein Landhaus erbauen ließ.

Wiewohl das an der Küste nun folgende Häuschen, die Barraca d'en Mir, nach einer Wache, namens Miguel Mir aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts so benannt war, bestand es

schon lange vorher. Heutzutage zahlt die Ortschaft und die Gemeinde von Montuiri den Gehalt der besagten Wachen, sowie jener der Wächter der Covetas und der Torre de la Rapita.

Längs der ganzen Küste wird viel und ausgiebig gefischt, sowohl zum Vergnügen, als auch zum Erwerb. Man sieht häufig die Leute von der Stadt und anderen Plätzen kommen, um die Mero, die Palamida, die Sargo, die Langusten, die Salmonetes, die Murena, die Serravatas, die Escorpia marina, die Sardinen, die Pagelas und viele andere Sorten zu fischen. Es fehlen auch nicht Austern, Seedatteln und andere Seemuscheln.

Torre del Verger bei Baßalbufar.

## Torre del Verger.

Als die Regierung die Türme der Küste Mallorcas verkaufte, erstand ich die Torre del Verger, in der Meinung, daß es der schönste Aussichtspunkt auf der ganzen Küste Mallorcas wäre. Der Regierung gehörte aber nur der Felsenkegel, auf welchem der Turm steht und zwischen diesem und der von Bañalbufar nach Estallenchs führenden Straße befindet sich ein mit Kiefern bepflanztes Grundstück, das einem alten Manne aus Bañalbufar gehörte, über welches man gehen muß, um zum Turme zu gelangen. Es schien mir unbedingt notwendig, auch dieses Grundstück anzukaufen, aber der Eigentümer wollte es nicht verkaufen. Der Grund, einstens der Rebenkultur ge-

widmet, wurde dann vernachlässigt und verwilderte, so daß jetzt nur noch einige Kiefern, zumeist jüngere Bäume, dort wachsen. Ich ließ das Grundstück von einem dortigen Schätzmeister schätzen und offerierte dem Eigentümer den dreifachen Wert des geschätzten Preises. Aber alles war vergebens. Der alte Mann sagte, er hätte den Grund von seinem Vater und wollte sich von demselben nicht trennen.

So vergingen drei Jahre; eines Tages ging der alte Mann zu seinem Grund, um mit einer Axt die unteren Äste einiger dicht am Abgrunde wachsenden Kiefern abzuhacken; infolge der durch die am Erdboden liegenden Nadeln verursachten Glätte

rutschte ihm der Fuß und er stürzte hinab in die Tiefe, wo er ein elendes Ende fand. Schaut man in der Nähe jener Stelle in die schaudererregende Tiefe, so wird dieselbe durch die Erinnerung an diesen traurigen Vorfall noch schauderhafter und unwillkürlich zieht man sich vom Rande des Abgrundes zurück. Der Sohn des alten Mannes betrachtete diesen Vorfall als eine Strafe dafür, weil sein Vater mir den Grund nicht verkaufen wollte. Er kam gleich zu mir und bat mich auf das inständigste, ihm den Grund abzukaufen, was ich ihm auch zusagte. Nachdem die notwendigen Formalitäten erfüllt und der Vertrag unterschrieben war, gab sich der gute Mann zufrieden. Seit jener Zeit sind

schon viele Jahre verstrichen und manchmal gehe ich hin und sitze dort einige Stunden, namentlich mit Fremden, im Schatten des nahen Kiefernwäldchens. Aber jedesmal gedenke ich noch im stillen Gebet des alten Mannes, der dort seiner Liebe zu der Scholle zum Opfer fiel.

## Torre de San Vicens.

Die Cala de San Vicens, durch die Höhe von Cornavacas und die Siera, die auch de Curach heißt, vom Castell del Rey getrennt, wurde von den afrikanischen und türkischen Seeräubern häufig besucht, welche nicht bloß den Bewohnern des Tales, sondern auch Bürgern aus Pollenza, welche zu dem dortigen Ufer zogen, um in der

Nähe in Marius Brüchen Steine für die Bauten Pollenzas zu brechen, großen Schaden verursachten. Im Jahre 1532 sperrten die Pollenziner am Passe 500 Türken ab, welche die Ortschaft zu plündern beabsichtigten und sechzig Bewohner töteten. Im Jahre 1550 von 1500 Türken unter dem Befehle von Dragut bei Nacht überrascht, schritten die Bewohner denselben in drei Divisionen entgegen und bestritten ihnen gleich anfangs den Sieg; verstärkt durch Leute, welche aus dem Lande zuströmten, zwangen sie diese zum Rückzuge und nahmen ihnen wieder ihre Beute an Frauen, Kindern und Schmuck ab, welche die Feinde in der Kirche von S$^{t}$ Jorge eingesperrt hatten. Die Nonnen fürchteten in die Hände der

Berberesken zu fallen und flohen bei Tagesanbruch allein und ohne Führer in die Stadt und ließen im Monasterium nur die bejahrte Oberin zurück.

Die Bauersleute aus dem Tale von San Vicens, müde, so viele Mißhelligkeiten und Gefangennahmen zu erdulden, ersuchten im Gemeinderate den Kreishauptmann der Ortschaft, eine Versammlung einzuberufen, welche am 6. August 1570 stattfand. In derselben schilderten sie ihm ihre traurige Lage und die Vorteile, welche ihnen ein Verteidigungsturm auf der Sitja dels ferrers, die die beiden Ufer trennt, bieten würde. Sie boten sich an, ihrerseits mit einer Summe von 120 Libras beitragen zu wollen. Der Rat zeigte sich geneigt, der vorgeschlagenen Bitte

zu willfahren und bestimmte für den Augenblick, daß sich an der genannten Stelle eine Wache von dreißig bewaffneten Männern aufhalte. Die daran Interessierten zogen dann überdies noch zum Vizekönig, der ihre Gründe für richtig anerkannte und dem Rate empfahl, die vorgeschlagenen Türme bauen zu lassen. In der Sitzung vom 11. März 1571 entschloß sich der Rat, die Befehle des Vizekönigs zu erfüllen und gab die Arbeit des Baues in Kontrakt. Der Maurermeister Antonio Genovard aus Sineu übernahm das Unternehmen und begann ohne Zeitverlust die Arbeit, so daß der Bau schon im November desselben Jahres vollendet war. Durch Sachverständige geprüft, zeigte sich der-

selbe jedoch mangelhaft. Der Vizekönig überzeugte sich persönlich von den Mängeln, die demselben anhafteten, verlangte, daß der Maurermeister, der den Turm erbaut hatte, herangezogen werde und ihn baldmöglichst ausbessere. Der Bürgermeister übergab demselben diesen Befehl des Vizekönigs.

Der Turm ist auf der Landseite, wo sich die Eingangstür befindet, halbkreisförmig, die Wände jedoch verlängern sich geradlinig, bis sie sich auf der Seeseite in einem spitzen Winkel vereinigen. Diese Gestalt machte den Turm sowohl gegen den Nordwind widerstandsfähiger, der dort mit außerordentlicher Heftigkeit weht, als auch gegen die feindlichen Kugeln, die man

vom Meere aus gegen ihn richtete. Man geht in den Turm durch eine Türe, die sich im Niveau des ersten Stockwerkes mittelst einer Handhabe öffnet.

Der Eingang führt in einen runden Raum mit halbkreisförmiger Wölbung; von diesem gelangt man in einen anderen, dreieckigen. Rechts von der Eingangstüre steigt man auf einer engen Wendeltreppe auf die Terrasse, die teilweise durch eine etwas niedrige Wölbung bedeckt ist und auf welcher zwei Geschütze aufgestellt waren. Der Turm von San Vicens leistete der Ortschaft recht gute Dienste, deren Gemeinde für die Erhaltung seiner Wachen zu sorgen hatte, so wie sie auch die Hälfte der Baukosten bezahlt hatte.

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war der Turm noch mit Artillerie, Munition und anderem Material versehen, wie aus dem im Jahre 1811 gemachten Inventar erhellt.

Jetzt gänzlich verlassen, beginnt er zu verfallen.

## Die Atalaya de Albercuix.

Nach der Torre de San Vicens folgt die Atalaya von Albercuix, zu Ende des 16. Jahrhunderts infolge Beschlusses des Großen Generalrates erbaut. Die Feuer dieses Turmes stellten den Zusammenhang mit jenen von Alcudia und des Castillo del Rey her. Die Gemeinde von Mallorca, welche den Bau bezahlt hatte, erhielt auf ihre Kosten zwei oder drei

Wachen, die für den Turm bestimmt waren. Ende des vergangenen Jahrhunderts machte man ein Inventar von den Waffen und der Munition, welche in dem Turme waren. Heutzutage ist auch dieser Turm verlassen und etwas verfallen.

Was über seinen Bau und seine Entstehungsgeschichte zu erfahren war, sei im Nachfolgenden erwähnt.

Im Jahre 1590 dachte man daran, auf der Spitze von Albercuix eine Festung zu erbauen, um den von den Mauren stets bedrohten Hafen zu verteidigen. Zu diesem Behufe veranstaltete man einen Aufruf unter den Bürgern, die sich auch willig zeigten, zu einem so nützlichen Bau beizutragen, aber man weiß nicht aus

welchem Grunde, das Unternehmen trotzdem für den Augenblick nicht zur Ausführung gelangte. Erst als im Jahre 1613 die Mauren wieder zehn Personen aus der Nachbarschaft gefangen genommen hatten, wurde dieser Plan mit mehr Eifer aufgegriffen und am 31. März desselben Jahres schlug der Schöffe Gabriel Martorell dessen Ausführung dem Rate vor, nachdem die Schöffen Schenkungen von den Privaten erbeten hatten. Bald nachher gaben dieselben Bericht von dem guten Resultate ihres Auftrages und der Rat beschloß, den Behörden des Reiches vorzuschlagen, zwei Drittel der Gesamtkosten des Baues zu zahlen. Dieselben wurden auf 1800 Libras geschätzt, so daß auf Rechnung des

Reiches 1200 Libras und auf die Ortschaft die übrigen 600 entfielen. Nachdem dieser Entschluß gefaßt worden war, erfuhr man, daß die Schöffen in Soller daran gingen, eine andere Festung zu bauen, wozu sie vom König eine große Subvention erlangt hatten. Im Hinblicke darauf beschloß der Rat von Pollenza am 1. Mai 1613 dem Monarchen zu schreiben, um von ihm eine ähnliche Gnade zu erlangen, aber dieser Versuch blieb erfolglos.

Im Jahre 1622 begab sich der Vizekönig nach Pollenza, um dort seinen Besuch abzustatten. Die Bewohner ließen sich die gute Gelegenheit nicht entgehen, ihm abermals vorzuschlagen, das Projekt der gewünschten Festung auf der Spitze von

Albercuix auszuführen. Der Vizekönig begab sich zur angegebenen Stelle und fand die Idee sehr richtig. Er verfügte, daß sich der Gemeinderat vereinige und bestimmte die Summe, welche die Ortschaft zum Baue beizutragen hätte. Der infolgedessen am 12. September versammelte Rat hatte zugesagt, zu dem Unternehmen mit 400 Libras beizutragen; darüber berichteten ihm die Schöffen nach Alcudia, wohin er sich von Pollenza aus begeben hatte. Der Vizekönig richtete hierauf am 20. Oktober an den Bürgermeister und an die Schöffen von Pollenza ein Schreiben, worin er bestimmte, daß man die gewünschte Festung errichte, für deren Bau er 1400 Libras anbot, die Hälfte des Gesamtwertes, nachdem die

Kosten neuerlich auf 2800 Libras geschätzt worden waren. Sollten dieselben diese Ziffer überschreiten, so würde der Vizekönig seine Schenkung unter Rücksichtnahme auf den schlechten Stand des Gemeindefondes von Pollenza, erhöhen. Man berichtete dem Rate den Inhalt des Briefes in der Sitzung vom 6. November und beschloß, die 1400 Libras beizutragen, die Schenkungen der Privaten mit inbegriffen. Der königliche Ingenieur Antonio Saura verfertigte den Plan und die Ausführung desselben übernahm der Maurermeister Gabriel Ballester. Er brauchte ein Jahr, vier Monate, um die Festung zu vollenden. Der Bau war jedoch so schlecht, daß derselbe, bald nach seiner Übergabe,

zusammenstürzte, was jedoch die Schöffen nicht überraschte, da sie sich mehrmals über die schlechte Bauart beklagt hatten.

Auf Befehl des Vizekönigs Don Jeronimo Agostin, gegeben am 8. Juni 1624, begaben sich am 15. desselben Monates der Infanteriehauptmann Don Miguel Govierno, der Ingenieur Saura mit dem Kapitän Don Francisco de Oleza aus Pollenza, der Bürgermeister und die Schöffen von Pollenza dahin, um die verfallene Festung zu besichtigen. Aus dieser Prüfung ergab sich, daß der Erbauer Ballester an dem mangelhaften Bau die Schuld trage, weil er sich nicht nach den Angaben und Plänen von Saura gehalten hatte. Sie beschloßen mithin, dem Vizekönig vorzuschlagen,

alle Güter des genannten Ballester als Entschädigung für die verursachten Schäden zu pfänden, um baldmöglichst an den Wiederaufbau der Festung nach den Plänen von Saura schreiten zu können. Der Maurermeister Ballester hatte den Bau für 2000 Libras übernommen, von welcher Summe er bereits Tausendvierhundert erhalten hatte. Mithin hätte er noch 600 Libras zu fordern gehabt, welche aber zum Wiederaufbau der Festung bestimmt wurden, während man das noch weiter erforderliche Geld aus den Gütern von Ballester zu beschaffen hatte. Damit die Arbeit vollkommener ausgeführt werde, wurde bestimmt, daß der Bürgermeister und die Schöffen eine Vertrauensperson namhaft

machten, welche den Bau zu überwachen hätte.

Dieser Bau wurde mit Eifer begonnen, doch bald fehlte Geld, um ihn fortzusetzen. In der Sitzung vom 7. September 1625 berichtete man, daß die vom Vizekönig gespendete Summe ausgegangen war und daß dieser nichts mehr geben wollte. Der Rat beschloß nun, daß man sich an Ballester wende. Als aber der Vizekönig von diesem Entschlusse in Kenntnis gesetzt wurde, wies er darauf hin, daß Ballester keine Güter hätte. Da aber die Arbeit bereits ziemlich vorgeschritten war, wäre es nicht zweckentsprechend gewesen, sie aufzugeben; so delegierte der Gemeinderat die der Sitzung beiwohnenden zwei

Schöffen zur Hauptstadt, um dem Vizekönig die zwischen dem Kapitän Govierno und dem Ingenieur Saura getroffene Vereinbarung vorzutragen, nach welcher der Meister Ballester jene Summe zurückzahlen sollte, die er für den Bau bezogen hatte. Sie begaben sich tatsächlich zur Hauptstadt, aber der Vizekönig antwortete ihnen, daß jene Kommissionierte lediglich die Vollmacht hätten, den Bau zu prüfen, nicht aber irgendwelche rechtliche Verfügungen treffen könnten und daß mithin die Gemeinde von Pollenza den Bau der Festung zu vollenden habe.

Die beiden Schöffen berichteten nach ihrer Rückkehr über den Ausgang ihrer Mission in der Sitzung

vom 4. August 1626, doch der Rat ließ sich zur Fertigstellung dieses verunglückten Bauwerkes derzeit nicht bewegen, das bis zum Ende des 17. Jahrhunderts unvollendet blieb, wie aus der Inschrift, die auf der Eingangstür angebracht wurde, ersichtlich ist. Nähere Daten darüber, wann dieser Bau vollendet wurde, fehlen.

Diese Festung besteht aus einem Turm von sexagonaler Gestalt mit einem runden Hof im Innern, während sie ringsum von einem tiefen Graben umgeben ist und eine äußere Verteidigungsmauer für Gewehre aufweist. Sie hat zwei Reihen von Wohnungen und auf ihrer Terrasse Plätze für Kanonen mit den entsprechenden Schießscharten.

Die Bateria avanzada mit Schießscharten für einige Kanonen bildete mit dem Fuerte de Manresa und einigen ähnlichen Batterien die Verteidigung des Hafens.

## Die Atalaya de Ariant.

Die Capitanes Fratiu und Johann Dezca erkannten, daß in dem Distrikte von Pollenza auf der Seeseite zur Sicherheit und Verteidigung der Bewohner ein Turm notwendig wäre, welcher mit einem andern Turm in Verbindung stehen sollte; sie bezeichneten einen Punkt im Besitze Ariant bei Cap de Becar, wo dieser Turm gebaut werden sollte, erklärten ihn für eine „unbedingte Notwendigkeit für Alle in diesem Reiche“ und wünschten,

daß die Erbauung dieses neuen Turmes von der Gemeinde der Ortschaft, so wie der König es befohlen hatte, übernommen werde.

So wurde die Atalaya de Ariant im Jahre 1622 eigentlich über unmittelbaren Befehl des Vizekönigs erbaut, welcher auf das Drängen des Eigentümers des Besitzes und der Bewohner jener Berge der Gemeinde von Pollenza schrieb und die Vorschläge der daran Interessierten übersandte, indem er ihr gleichzeitig verprach, daß die Regierung zum Baue mit 200 Libras beitragen würde. Die Gemeinde beschloß in der Sitzung vom 6. November 1622, daß man den Turm auf dem vorerwähnten Cap de Becar unter der Bedingung erbauen wolle, daß Ramon

Alemany, der Herr von Ariant, die Hälfte der Auslagen zahle, während die andere Hälfte auf ihre Rechnung fiele, alle Beiträge und Anerbietungen mitinbegriffen, welche von den dortigen Bewohnern hiezu gemacht worden waren.

Sie knüpfte weiters hieran die Bedingung, daß die gewöhnlichen Wachen des neuen Turmes auf Staatskosten erhalten würden, wie dies an den anderen Orten der Insel der Fall war. Nachdem diese Bedingungen angenommen worden waren, schritt man zum Baue des Turmes, der sich auch heute noch als ein Teil des Besitzes La Torre de l'Ariant in Privathänden erhält.

Dieser Turm ist uns ein Beispiel dafür, daß diese Art von Festungen

ohne Zweck und Dienst verblieb, sobald man ihre Besatzung beseitigte. So sind auch andere vereinsamt und verlassen von der Zeit zertrümmert oder von der Regierung verkauft und nach vielen Jahren in Landhäuser umgewandelt worden. Seit jener Epoche haben der Hafen und die Küste von Pollenza ihre Verteidigungsmittel verloren, ohne daß man irgendeine Batterie erbaut hätte, um diesen äußersten Punkt der Insel zu verteidigen, wo so häufig Piraten und auch andere feindliche Schiffe landeten.

## Cap de Pera.

Die Ortschaft Cap de Pera wird von dem gleichnamigen Schloß umgeben; ein eigentümliches Beispiel einer

Feste aus dem 14. Jahrhundert, besetzt von wenigen Familien unter dem Befehl eines Schloßhauptmannes. Es scheint, daß die Mauren schon vor der Eroberung dort irgend einen Turm innehatten als an einer der am besten gewählten Lagen jener Umgebung. Das von den Mauern umschlossene Gebiet hat eine Ausdehnung von 80 Areas und 68 Centiares. Auf der höchsten Stelle befinden sich noch die Überreste der ursprünglichen Festung, deren Wände aus Erde, Mörtel und Steinen zusammengesetzt waren, wodurch eine sehr feste Masse entstand, welche der Zeit vorzüglich Widerstand leistete. Das Übrige des Gebäudes ist aus Marés gebaut, der in der Umgebung in großer Menge vorhanden ist.

Die Mauern sind sehr hoch. Es sind vier Seitentürme und zwei Tore vorhanden, von denen eines nach Osten schaut, und das andere nach Süden. Das erste, welches immer sichtbar war, wurde durch zwei Türme und durch entsprechende Wurflucken verteidigt. Das andere Tor ist vermauert und heißt del Rey en Jaume, weil man vermutet, daß dieser König durch dasselbe zog. Gegen Norden schauend, gibt es daselbst ein gotisches Kirchlein, dessen Absiswände einen Teil der Einfriedung bilden und dessen Glockengiebel zugleich als Wachturm diente. In dieser Kapelle gründete der König Don Sanxo eine Kaplanei und nach ihrer Größe und vollendeten Bauweise wäre anzunehmen, daß sie das ursprüngliche

Oratorium gewesen war. Die gänzliche Verlassenheit und noch weit mehr zerstörende Hände haben die Befestigungen sehr stark hergenommen, wiewohl das Oratorium, in welchem der Gottesdienst dank der Andacht der Finanzwächter und der Religiosität einer sehr adeligen Familie nie fehlte, verhältnismäßig gut erhalten ist.

Der Anlage der Festung gemäß, wurde dieselbe schon anfangs als Zufluchtsplatz bei den fortwährenden Angriffen der Algierer benutzt, welche Beute unter den Familien machten, die in jenen Tälern und Hügelreihen zerstreut waren und die, wiewohl ihre Wohnungen zur Verteidigung geeignet waren, nicht verhindern konnten, in die Hände der Mauren zu fallen; dies veran-

faßte den König Don Jaime II. anzuordnen, daß sich alle Bewohner innerhalb der genannten Umfriedung niederzulassen hätten. Den Finanzwächtern entstanden dadurch viele Schwierigkeiten, weil sie ihre alten Häuser verlassen mußten und ihnen meistenteils die Mittel fehlten, sich neue Heimstätten zu erbauen. König Don Sanxo drängte neuerlich auf die Einhaltung dieser Anordnung und bot ihnen auch die nötigen Mittel hiezu an. Doch damit nicht zufrieden, baten sie noch außerdem, daß er sie von der Zahlung gewisser Rechte und Erbzinse befreie. Endlich zur Zeit Don Felip de Mallorca, dem Onkel und Vormund Don Jaime III., gab man den bestimmten Befehl, die Ortschaft

innerhalb der Festung zu erbauen, und seit damals wurde das einfache Oratorium wieder in eine Hilfspfarre und Filiale von Artá umgewandelt. Anfangs dieses Jahrhunderts war das Schloß nicht mehr im Stande, seine Bewohner zu fassen. Die Nachbarn fingen an, sich tiefer unten anzusiedeln, bis im Jahre 1849 die neue Kirche erbaut wurde und man sich bleibend außerhalb der Festung festsetzte. Das königliche Oratorium aber, wiewohl seiner Einrichtung entblößt, behielt ein sehr verehrtes Bildnis der Virgen de la Esperanza und ist ein Sanctuarium jener Ortschaft, welche für dasselbe auf Grund einer frommen Überlieferung und einer schönen Legende eine große Andacht bewahrt.

## Die Türme in der Umgebung von Santa Ponza.

Der wichtigste Küstenturm in diesem Gebiete ist die Torre de Refenbeix; sie liegt in der Gemeinde Calviá, im Besitze von Santa Ponza, etwa zwei Kilometer von Cala Figuera entfernt und wurde im Jahre 1579 erbaut.

Die Einbuchtung von Santa Ponza liegt zwischen der Insel von Malgrat im Südosten und dem Cap Andritxol im Nordwesten, die von einander zwei Meilen abstehen; sie bietet bei Nordwest- bis Südost- und Nordost-Winden einen gewissen Schutz, während sie den übrigen Winden ausgesetzt ist. Jedes Fahrzeug kann in beliebiger Tiefe ankern, auf reinem Grunde — mit dem baufälligen Schloße

von Santa Ponza im Nordosten und der Mündung der gleichnamigen Bucht im Südosten.

Cap Andritxol, die Nordwestgrenze der Einbuchtung von Santa Ponza, ist von rötlicher Färbung und mit sehr vielen Abstürzen umgeben. Es erhebt sich 220 Meter über dem Meere und wird von einer alten Atalaya gekrönt. Von der Punta de sa Torre (Torre de Santa Ponza) heißt der höchste Teil Puig d'es Estany, welchen das Schloß beherrscht.

In der Nähe von Santa Ponza ist der Hafen von Paguera. Als dort der Kampf gegen Jaime III. stattfand, begannen die Seinigen eines Tages Kavallerie auszuschiffen und sein Heer mit größerem und kleinerem Vieh auf Kosten des Lan-

des zu versorgen. In einem Besitze an der Küste, vielleicht in Son Fortuny oder in dem dazugehörigen Gute im Camp de Mar ermordeten sie Carlos d'es Puig, der sich dorthin zurückgezogen hatte, seine Frau, seinen erstgeborenen Sohn und die unschuldigen Kinder, welche eines herzzerreißenden Todes starben. Die dortigen Ufer waren Zeugen ewiger Kämpfe und Gefangennahme von Bewohnern durch die Mauren. Sie hatten keine andere Verteidigung als einen starken, hohen Turm, in welchen sich im Jahre 1553 alle Leute, Frauen und Kinder retteten, während die Männer die Algerier verfolgten. Zwei Jahre darauf kamen diese aber wieder und nahmen die Truppe der Soldaten gefangen, welche von der

Stadt gekommen war. Im Jahre 1598 leistete der Turm schon nicht mehr dieselben Dienste, weil die Feinde das Pulver hatten in die Luft sprengen lassen. Damals war davon die Rede, den Hafen und auch die Avanzada der Dragonera zu verteidigen, von wo die Corsaren ebenfalls häufig angriffen; wie notwendig dies gewesen wäre, sollten die dortigen Bewohner erfahren, als bald darauf wieder Leute gefangen genommen wurden.

## Torre de Port.

Don Miguel de Moncada, der Generalkapitän des Reiches Mallorca, hatte zu Beginn des Jahres 1577 befohlen, daß man in der Marina des Distriktes von Manacor an der ent-

sprechendsten Stelle einen Turm erbaue, um die Ortschaft im Falle von Gefahr zu benachrichtigen und mittels Signale den Zusammenhang mit der Torre de Porto Colom einerseits und mit jener, die man auf dem Puig d'en Massot in der Pfarre von Artá erbauen sollte, anderseits herzustellen. Um diesen Befehl zu erfüllen, schlugen die Schöffen in der Sitzung, die sie am 25. März 1577 abhielten, vor, dem Bürgermeister Don Miguel Truyols oder den ältesten Schöffen Salvador Servera, Mossen Nicola Domenge, Mossen Pera Nadal und Juan Perera vollständige Machtvollkommenheit zu geben, um in Gemeinschaft mit S.r Diego de Salvado, dem Platzkommandanten derselben

Ortschaft den am besten geeigneten Punkt auszuwählen, wo der Turm zu erbauen wäre. Sollte man längs des Ufers keinen geeigneten Platz finden, dann solle man ihn auf der Höhe der Atalaya de na Moixa erbauen, von wo aus man sehr weit die ganze Küste von Manacor zu übersehen vermöge und einen großen Teil der Küste von Artá, Felanitx und Santagny sah.

Der Vorschlag wurde angenommen und die sechs Bevollmächtigten hatten bald den Auftrag der Gemeindekörperschaft erfüllt und wählten als geeignetsten Punkt den Serral des Falcons im Besitze Son Moro in der Nähe des Hafens. Der Platzkommandant Salvado befahl als Vertreter des

Generalkapitäns, daß man den Bau so schnell als möglich beginne, damit der Turm im Monat Mai fertig wäre; so kam es, daß bereits am 31. März die Schöffen dem Rate vorschlugen, er möge entscheiden, ob man die Arbeit in Kontrakt geben oder per Taglohn machen solle, und wie man das Geld beschaffen wolle, um die Arbeiter zu bezahlen. Der Rat beschloß, daß die Schöffen einen Kalkofen beizustellen und den Turm auf jene Weise zu erbauen hätten, wie sie es für entsprechender hielten. Vollendet wurde der Turm jedoch erst Ende des Sommers und kostete 150 Libras, die der Rat aus den Gemeindefonds zahlte. Die Schöffen sandten ein Paar Kanonen dorthin und zwei

Musketen, die ihnen der Vizekönig angeboten hatte.

Dieser Turm erhebt sich 1800 Meter oberhalb der Meeresfläche auf der Höhe des Serral, als Atalaya die Mündung des Hafens überwachend. Er ist rund — nach dem von der Behörde genehmigten Plan, hat 20 Meter Umfang im niedrigeren Teil und 14 Meter Höhe. Der ganze Bau bildet einen einzigen Körper mit Böschung von der Mitte abwärts und schließt oben mit einem Kordon, der ein wenig vorspringt. Im Innern war ein Wasserbehälter (Aujub), eine kleine Küche und die Wohnung des Turmwächters. Überdies war eine Terrasse vorhanden, welche jedoch zum Teile bereits eingestürzt ist. In mittlerer

Höhe hat der Turm einen meterhohen Eingang, so daß man bloß mit einer Strickleiter, die man dann von Innen hereinzog, hinaufsteigen konnte.

Auf Befehl des Vizekönigs bestellten die Schöffen für diesen Turm zwei Wächter (Guardians), die sie jeweils dingten; am 17. Mai des darauffolgenden Jahres beschloß der Rat aber diese Ämter abzutreten und nach kurzer Zeit erwarb die Universidad des Reiches von Mallorca das Recht, die Turmwächter zu ernennen und zu bezahlen. Als sich aber die genannte Körperschaft dieses Recht vorbehielt, die Turmwächter zu erwählen, beschloß der Rat der Ortschaft am 6. Januar 1588, von ihr auch die Ausbesserung des Turmes, welcher zum Teil schon ver-

fallen war, bezahlen zu lassen. Ebenso war eine neuerliche Ausbesserung im Jahre 1603 und im Jahre 1604 notwendig.

Auf der Westseite, etwa 45 Meter vom Turme entfernt, befindet sich eine baufällige Umfriedung eines Stückchen Bodens, welches sich die Turmwächter angeeignet hatten. Als die Gefahr der Mauren zu verschwinden begann, bauten sie dort ein Häuschen mit zwei Fenstern und einer Tür, in welchem sie bequemer wohnen konnten, als im Turme. Auf dem Türpfosten liest man noch das Datum 14. 8$^{bre}$ de 1803.

Ein anderer umfriedeter Raum befindet sich sehr nahe beim Turm auf der Nordseite, welcher einstens kul-

tiviert wurde und sicher auch von den Wächtern benutzt wurde.

Die Torre des Port leistete recht gute Dienste, indem wiederholt die Mauren genötigt wurden, rasch wieder heimzukehren, nachdem der Turmwächter den Besitzungen und den Ortschaften das Alarmsignal gegeben hatte, das jedermann zur Verteidigung aufforderte.

## Torre d'en Amer.

Kaum war die Torre des Port vollendet, als es sich darum handelte, einen anderen Turm, der damals d'en Brotat hieß und heutzutage d'en Amer genannt wird, auf der von der Südostküste am meisten hinausragenden Spitze zu erbauen. Die Witwe von Amer, dem

Besitzer dieses Grundstückes, eine alte Dame, D$^{na}$ Juana Brotat und verschiedene andere Personen aus den Ortschaften von Manacor und Artà stimmten für das Projekt wegen der Vorteile, welche ihre Besitzungen von dessen Ausführung hatten und versprachen, zum Bau des Turmes beizutragen. Der Vizekönig schickte, nachdem er von diesen Anerbietungen gehört hatte, durch Vermittlung des Senyor Don Pau Vivot, einen Brief an die Schöffen von Manacor, welche ihn in der Sitzung, die am 20. Juli 1586 abgehalten wurde, verlesen ließen. Der Vizekönig schlug in diesem Briefe vor, daß sie die Torre de Sa Punta de Son Brotat auf eigene und aller jener Kosten erbauten, welche etwas angeboten hatten, und daß die

Ortschaft alles vorher aus den Gemeindefonds zahle, bis der Turm fertig wäre. Dieser Vorschlag gefiel den Schöffen und Ratsherren nicht und sie beschlossen mit Stimmenmehrheit, den Turm nicht zu bauen, weil sie sagten, daß der Zweck nur der wäre, die Hirten der Wiese de sa Punta und einige andere Besitzungen zu schützen, während die Bürger von Manacor dessen Kosten zu tragen und keinen Vorteil davon hätten.

Da es jedoch nach einer Reihe von Jahren geschah, daß über fünfhundert Türken an jener Küste sich ausschifften, viel Schaden an den Besitzungen anrichteten und drei Personen gefangen nahmen, änderten die Schöffen ihre Meinung und beschlossen am 17.

April 1617 auf Antrieb des Rafael Amer y Brotat, des Sohnes des vorerwähnten Eigentümers der Punta, zum Bau des Turmes mit dem vierten Teil der Kosten beizutragen, wenn die Hälfte der Staat übernehme und der vorerwähnte Grundeigentümer sich verpflichte, den anderen vierten Teil zu zahlen. Dieser sowohl wie auch der Gemeinderat nahmen den Vorschlag an und letzterer stellte am 10. Mai 300 Libras zur Verfügung, die Hälfte der veranschlagten Summe, auf welche man diesen Bau schätzte. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen worden waren, traten wieder andere Schwierigkeiten auf. Am 20. Juni beschlossen die Schöffen der Ortschaft, jene des Reiches zu

bitten, daß sie die Arbeit von Maurern aus Manacor machen ließen und den Vertrag mit irgend einem von ihren Leuten abschlössen. Sie teilten den Schöffen des Staates mit, sie mögen nicht darauf rechnen, daß sie mit dem vierten Teil beitrügen, wenn sie andere wählten. Sei es, daß man sich weigerte, diese Bedingungen anzunehmen, sei es, daß sich eine andere Schwierigkeit ergeben hatte, das Projekt wurde diesmal nicht ausgeführt.

Am 18. Januar 1674 erhielten die Schöffen im Rate neuerlich die Mitteilung, daß der Vizekönig bei seinem Besuch vorgeschlagen hatte, den Bau eines Turmes auf der Punta d'en Amer vorzunehmen, indem er betont hatte,

daß dies ohne große Kosten eine sehr nützliche Arbeit für die Ortschaft wäre und daß von staatswegen der Turm mit der notwendigen Einrichtung versehen werden würde, wie z. B. Wachen, Waffen, Pulver u. s. w. Man versuchte abermals zu ermitteln, ob die Leute disponiert wären, mit irgend einer Schenkung beizutragen und mit welchen Spenden man mehr oder minder rechnen könnte. Die Schöffen des Reiches drängten zu erfahren, ob die Ortschaft die Arbeit anfangen würde und sprachen davon mit den übrigen Ratsherren bei der Sitzung, die sie am 16. Juli abhielten. Alle zusammen boten 200 Libras für den Bau des Turmes, unter der Bedingung, daß sich die Ortschaft Petra bereit erklärte,

für die Verpflichtung, die sie ihrerseits hatte, bei der Verteidigung der Küste von Manacor mitzuhelfen, mit Geldmitteln in angemessenem Verhältnis beizutragen.

Endlich nach so vielen Verzögerungen wurde der Turm oder besser gesagt das Kastell von der Punta d'en Amer erbaut und ward im Jahre 1696 vollendet, wobei nach dem Vertrag des Jahres 1617 das Reich die Hälfte, einen vierten Teil die Ortschaft von Manacor und den andern Teil der Eigentümer der Punta beitrugen. Es war dies D.ⁿ Rafael Amer, der Sohn des vorerwähnten und Enkel jenes Don Rafael, von dem wir zu Anfang sprachen — er war überdies ein Großneffe des Senyor

Juan Brotat, welcher vor hundertzehn Jahren die Idee, die Feste zu erbauen, angeregt hatte. Man versah dieselbe mit drei Turmwächtern und zwei Kanonen.

Die Gestalt ist sehr eigentümlich und originell, einzig unter den Verteidigungswerken Mallorcas. Die Feste ist von einem nicht sehr tiefen Wallgraben umgeben, hat geböschte Wände und auf einer Seite eine Türe, zu der eine Brücke führt, die schon halb verfallen ist. Der Turm hatte zwei Stockwerke. Der ebenerdige Teil enthielt die Küche, Nebenräume und kleine Schlafzimmer. Eine Schneckenstiege durchzog die Wölbung und das obere Stockwerk und führte auf die Terrasse, die aus hartem Stein gefertigt

und von einer Schutzwand mit Schießscharten von ungefähr acht Spannen Breite für Kanonen umgeben war. Die Turmwächter konnten völlig gedeckt auf der Plattform ausgestreckt liegen und durch die Schießscharten zielen, ohne Gefahr zu laufen, von dem Feinde gesehen zu werden.

So genügten vier Mann, die Feste zu verteidigen.

Jetzt gehört dieselbe Don Juan Orlandio, dem Besitzer der Punta. Sie wurde von seinen Vorfahren von der Regierung gekauft, wie alle Türme der Marina veräußert wurden. Als im Monate April 1892 die Ortschaft Sant Llorens zur Vila erklärt wurde, schloß man Sa Punta in ihr Gebiet mit ein.

## Cabrera und Santagny.

Die Insel Cabrera bildete für die über eine Meile von der gegenüberliegenden Küste entfernt gelegene Ortschaft Santagny eine ewige Gefahr, solange der Hafen nicht verteidigt wurde; aber auch nach dem Bau des Castillo schwand die Gefahr nicht gänzlich, da dasselbe im Laufe des 16. Jahrhunderts mehr als einmal zertrümmert wurde. Es handelte sich nicht bloß darum, die Küste, sondern auch die Ortschaft gegen die Invasion der Barbaresken zu schützen, wenngleich die Maßregeln ungenügend waren.

So entstanden denn auch in Santagny mehrere Türme und befestigte Häuser, die ohne Zweifel vor dem 15. Jahr-

hundert erbaut wurden, um sich vor den erwähnten Angriffen der Barbaresken zu schützen.

## Privattürme.

Während die Behörden die Verteidigung Mallorcas mit Türmen und Festen im Küstengebiete anstrebten, befestigten sich die Ortschaften, wie wir schon im letzterwähnten Falle gesehen haben, auch auf eigene Unkosten. Diese Befestigungsarbeiten waren untereinander sehr verschiedener Art. So errichtete man Mauern an den gefährlichsten Punkten oder Tore an allen Gassen, die auf die Felder führten, um während der Nacht die Ortschaft schließen zu können. An andern Stellen gab es besonders hohe, dicke Mauern

mit Wurflucken und viereckige Türme, genügend groß, um darin die alten Leute, die Frauen und Kinder im Falle einer Invasion zu versammeln und die gleichzeitig dazu dienten, den Feind mit allerhand Waffen, sogar mit Artillerie, anzugreifen.

Auf diese Weise entstanden außer den öffentlichen Türmen auf Mallorca auch eine große Zahl von Privattürmen, welche der Verteidigung der Häuser und als Zufluchtsstätten dienten. So waren viele am äußersten Ende des Bodens der Besitzung errichtet, damit sie im gegenseitigen Auslug mit den andern Türmen die Gefahr bemerken konnten. So sieht man manchmal zwei, drei oder mehr beisammen. In Lluchalcari des Es-

corca sogar fünf: de Casa d'amunt, Can Simó, Can Paloni und Can Pera. In dem Distrikte von Soller sind sie gewöhnlich viereckig und massiv und stammen aus der zweiten Hälfte des 16. und aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Die Initiative, diese Bauten zu errichten, die zu jener Zeit so notwendig waren, verdankt man Rocafull, dem Verfasser des Projektes zum Baue einer Mauer, welche die Pfarrkirche umgeben sollte. Als dieser Herr in Soller war, um sich bei dem Bau zu betätigen, schlug er in der Sitzung vom 18. Juni 1563 dem Rate vor, anzuordnen, daß niemand seine Wohnungen in der Ortschaft bauen dürfe, wenn er nicht auch zugleich einen Turm, um Frauen und Kinder

und sich selbst darin in Sicherheit zu bringen, aufbaue. Diese Verordnung kam aber infolge von Schwierigkeiten, die sich einstellten, nicht zur Geltung und wurde dahin beschränkt, daß alle jene Bewohner, welche selbst Türme bauten, von dem Beitrage zum Baue neuer Befestigungen zu befreien wären. Aber auch dieser Vorschlag fand wenig Anklang und das Resultat war, daß man zum Zwange greifen mußte; denn alle und namentlich die Besitzer, welche auf ihren Gütern wohnten, wußten, was der Mangel solcher Bauten vielen Familien gekostet hatte, da die maurischen Seeräuber seit ihrer Niederlage im Jahre 1561 stets die Ortschaft mit ihren Streifzügen bedrohten.

Daß diese Türme nicht immer nur der Verteidigung und dem Schutze der Bewohner dienten, sondern auch manchmal — wohl nur aushilfsweise und vorübergehend — als Gefängnis, erhellt aus einer Klage, die Juan Arbona aus Fornalutix im Jahre 1635 wegen des Einsperrens von Verbrechern in seinem Turm geführt hatte, den er auf seinem eigenen Besitz zur Sicherheit seiner Familie neben dem Hause erbaut hatte, welches noch heute seinen Namen führt, wiewohl es dem Besitzer von Moncaire angehört.

So wie andere maritime Ortschaften, so trachtete auch Manacor sich für den Fall drohender Gefahr zu verteidigen.

Es ist dies um so weniger zu verwundern, als diese Ortschaft nur drei

Meilen vom Meere entfernt war, wenn auch die Bewohner der Ortschaften, die im Innern der Insel als bedroht betrachtet wurden, vom Vizekönig angeordnet erhielten, alle Vorräte oder Kostbarkeiten nach Palma oder Alcudia zu bringen, wo sie dank der Mauern besser bewacht werden konnten. Niemand durfte mehr bei sich behalten, als was er und seine Familie für die Dauer eines Monates benötigte.

Im Jahre 1624 erbauten die dortigen Bürger einige Verteidigungswerke unter der Leitung des Sergent Bernat de Lastra, der auch die Leute in der Handhabung von Feuerwaffen vier Jahre lang unterrichtete. Ein Entschluß der Ortsgemeinde vom Jahre 1684 läßt vermuten, daß man zu jener Zeit einige

Verteidigungstürme erbaut hatte. Am 5. Februar jenes Jahres beschloß nämlich der Gemeinderat anläßlich des großen Sieges, den Kaiser Leopold I. über die Türken erfochten hatte, auf die Bitte der Schöffen, denselben mit großen kirchlichen und öffentlichen Festen zu feiern: „so Hochamt, Predigt, Prozession, Beleuchtung, Musketenschüsse, während die Türme des Distriktes Artillerie-Salven abgeben sollten". Wahrscheinlich war darunter auch jener Turm, der unter der Leitung des vorerwähnten Bernat de Lastra erbaut worden war, die Torre de ses Puntes und die des Palau del Rei-Jaume II., die damals Privatbesitz waren.

Da, wie schon erwähnt, der Schutz, den die Regierung und die Gemein-

den boten, nicht genügend war, so befestigten die Eigentümer größerer Güter in der Nähe des Meeres selbst auch ihre Häuser. Die meisten hatten als Hauptverteidigungsmittel einen hohen, starken Turm mit entsprechenden Schießscharten für Armbrust (arcabus) und Steinschleuder. Diese Türme, viereckig oder rund, bildeten entweder einen Teil des Hauptgebäudes oder sie hingen mit demselben mittels einer Hebebrücke zusammen. In den meisten Fällen waren sie in einer Ecke des Hauses gelegen, über dem Haupteingang oder neben demselben; die Wände dieser Türme waren infolge ihrer Dicke und des harten dazu verwendeten Materials sehr widerstandsfähig. Sie hatten ein oder zwei Stock-

werke, in die man durch eine gewöhnlich sehr enge Wendeltreppe gelangte. Ebenerdig pflegte die Kapelle zu sein, welche in den meisten Fällen öffentlich war. Einzelne dieser Türme hatten ihre Basis aus dem natürlichen Felsen des Platzes ausgemeißelt, so der Turm der Casa des Port. Sie hatten dicke, feste Türen, die aus dem Hause zu demselben führten, häufig aus dem Holze der immergrünen Eiche gefertigt und von außen nicht zugänglich waren. In neuerer Zeit haben viele ihren Charakter verloren und haben sich in Wohnzimmer umgewandelt. An die Stelle, wo früher Schießscharten waren, sind breite Balkone getreten. Häufig sind sie auch gestutzt worden, um sie zum Dach-

niveau der übrigen Teile des Hauses zu bringen. Diese Häuser alter Besitzungen waren auch immer mit Rücksicht auf ihre dem Ackerbau gewidmeten Bewohner in geeigneter Weise eingerichtet. Im Hofe waren die Wohnungen der Arbeiter und der Pächter mit einer großen Küche, wo sich die Leute und Hüter versammelten, der Backofen, die Mühlen, der Keller und die Magazine, um die Geräte der Arbeiter aufzubewahren. Das Hauptstockwerk war für den Aufenthalt der Herren bestimmt und hatte, ohne besondere Bequemlichkeiten zu bieten, in den meisten Fällen große Säle. Der Dachboden diente dazu, um das Getreide und die Hülsenfrüchte unterzubringen.

Der Hof oder Clostro, von diesen Bauten umgeben, meist ohne jedes Fenster oder Tür nach außen, bietet fast immer den Anschein einer Feste. Aber es gab auch viele solcherart befestigter Häuser, die kein Clostro hatten und deren einzige Verteidigung dann der Turm war. Aber alle konnten stets auf die Hilfe der Nachbarn rechnen, die sie durch Hilferufe, Feuer- oder Alarmsignale oder den lauten Ruf des Horns (Corn) von der drohenden Gefahr verständigten.

Ein Beispiel von dieser letztgenannten Art von Verteidigungswerken ist der Turm von Son Forteza, Eigentum von Don Juan Burgues Zaforteza; es ist dies ein luftiger, viereckiger Bau, umgeben von einer Mauer auf jeder

Seite und mit dem Gebäude nur durch eine Brücke verbunden wo die Mauer stärker und höher ist. Seine Terrasse, welche vollkommen das Gebäude beherrscht, ist mit Wurflucken versehen.

In den Besitzungen von Santa Ponza und San Boronat sind noch die Verteidigungstürme erhalten, welche zum Schutze gegen die häufigen Invasionen der Mauren, die auch hier oft landeten, errichtet wurden; der erstere scheint aus dem 15. Jahrhundert zu stammen, nach den Tragsteinen und der Gestalt einer Schießscharte zu urteilen sind sie jenen ähnlich, die sich im Castillo de Torderillas befinden, welches auf der Südostseite liegt. In dem Haupthof (Patio) oberhalb eines Fensters, welches die Stelle bezeichnet, wo die Tür

einer ehemaligen Kapelle war, befindet sich ein steinernes Wappenschild von Quint und Vivot mit einer Inschrift. Auch das alte Haus der Porrassa hat einen alten Turm angebaut, welcher dem gleichen Zwecke diente; dieser stammte aus dem Jahre 1616.

Der Turm von Rafel Predent ist bemerkenswert wegen einer Art Falltreppe, die als Brücke diente, um in den Turm eintreten zu können. Nach dem Verlassen des Turmes genügte ein leichter Druck mit dem Fuße auf die Brücke, worauf sie in ihre ursprüngliche Lage zurückkehrte.

Sa Torre nova de portals ist den Raubzügen der Mauren besonders stark ausgesetzt gewesen, da sie sehr nahe am Meere lag.

Son Mas de la Marina ist die herrschaftlichste aller Besitzungen des Distriktes und hat einen der modernsten Türme, vielleicht den neuesten, welcher wohl erst in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts erbaut wurde.

Ganz nahe bei Manacor, hinter dem Torrent de la Vila, auf der Südseite, unweit vom jetzigen Bahnhof, befindet sich die Torre de ses Puntes. Ähnlich der Torre des Enagistas waren sie beide nicht bloß Besitzhäuser, sondern auch gleichzeitig Wohnungen der Herren. Der erstgenannte Turm scheint aus dem 14. Jahrhundert zu stammen. In älteren öffentlichen Verträgen wird er Torre de Mossen Domenge, in neueren Torre d'es Canonge Domenge genannt, weil sie Eigentum war von

Don Antonio Domenge, der vom 4. November 1627 bis 5. April 1664 Kanonikus der Domkirche von Mallorca war und den Turm von seinen Vorfahren ererbt hatte. Gegenwärtig gehört derselbe Doña Margalida Bonet de Alvarez Boris. Heutzutage kennt man ihn unter dem Namen Torre de ses Puntes. In der Höhe des oberen Stockwerkes gibt es zwei Spitzen von besonderer Eleganz und schönen Verhältnissen. Der Turm ist viereckig und hat rückwärts einen ebensolchen Hof mit anderen Gebäuden, die nicht so alt zu sein scheinen. Hinter dem Portal, das rund und sehr breit ist, befindet sich ein gewölbter Raum, der als Eingang in den Hof und in die Wohnungen und Nebenräume des Hauses dient. In diesem Vor-

raume befindet sich hinter der Tür auf der rechten Seite ein altes Weihwasserbecken, von einer Hand aus Stein getragen. Durch dieses Portal kommt man in Kammern, deren Dekken früher ein Geflecht aus Holz hatten, das man noch heutzutage sieht und ganz originell ist. Sie haben über drei Spannen Höhe und von einer zur andern läuft ein langer, schmaler Zierat, der sie verbindet. Zwischen diesem Geflecht, das als Decke dient und den Steinplatten, welche den Fußboden der oberen Räume bildeten, war zur Erhaltung der Balken eine Schichte von Seegras (alga). In dem Hofe befindet sich die Haupttreppe des ganzen Hauses und gegenüber dem Eingange, oberhalb eines Kellers, ein

Gebäude, das mit zwei Wölbungen bedeckt war, wo in alter Zeit auf der rechten Seite die Kapelle war, von der nichts übrig blieb, als die Schneckenstiege, die auf die kleine Terrasse führte.

Die Torre de San Telmo stammt aus dem Anfang der Wiedereroberung; Der Turm ist viereckig, hat eine Wölbung und oben eine Terrasse, wo sich noch heute eine Kanone, jedoch ohne Lafette befindet. Durch einen engen Hof getrennt, ist daneben eine kleine Kapelle von San Telmo, für welche die Bewohner von Andraitx große Andacht haben.

In dieser Kapelle befindet sich ein auf Holz gemaltes Altarbild, scheinbar aus dem 14. Jahrhundert. Es pflegten sich früher in dem Hafen

daselbst die Fahrzeuge aufzuhalten, welche nach Cala Figuera Gegenwind fanden. In alten Zeiten rüsteten sich darin die Seeräuber, um die Ortschaft zu plündern und Gefangene zu machen und es sind noch zwei Angriffe aus der Mitte des 16. Jahrhunderts in Erinnerung, bei welchen zwei Flottillen von je 24 Schiffen mitwirkten. Bei beiden Gelegenheiten mußten sich die Mauren infolge des Mutes der Bewohner von Andraitx und der Schwierigkeit, durch die Ortschaft zu dringen, zurückziehen, weil dieselbe von einem großen, hohen Turm, der Torre Comma, verteidigt war. Neben der Kapelle von San Telmo ist anstoßend daran ein großer, gewölbter Speiseraum vorhanden; über-

dies gehört dazu auch eine Zisterne und ein Stall; dieser Turm samt den dazugehörigen Bauten ist mein Eigentum; wir finden ihn im Titelbilde dargestellt.

# III.

# ZUSAMMENSTELLUNG ALLER TÜRME UND AUSLUGPLÄTZE.

## STATISTISCHE ANGABEN ÜBER DEREN GEGENWÄRTIGEN ZUSTAND UND WERT.

Wir wollen nun im Folgenden eine Zusammenstellung aller Türme und Auslugplätze in jener Reihenfolge versuchen, wie sie, von dem Zentrum in Palma beginnend, die Insel umgeben und in kurzen Worten vermerken, was an Charakteristischem über die einzelnen Bauten oder Reste von solchen zu sagen wäre. Soferne sich über den einen oder den andern Platz — über den nicht schon in den vorhergehenden Seiten ausführlicher berichtet worden wäre — noch interessante oder wissenswerte Daten vor-

fanden, seien dieselben hier nachgeholt. Mit Rücksicht darauf, daß auch die meisten der heutigen kleinen Forts oder Befestigungswerke aus solchen alten Wachtürmen entstanden, sind auch sie nicht unerwähnt geblieben.

Außer diesen Türmen und befestigten Plätzen gibt es noch viele andere von gegenwärtig sehr geringer Wichtigkeit, die fast gar keinen Wert haben, da sie zumeist nur aus wie immer gebauten Hütten bestehen, um die zwei Wachen einer bestimmten Stelle zu schützen. Man nennt sie Guardias *secretas und viele derselben* sind heute verschwunden, von Stürmen zerstört oder vom Vieh beschädigt.

Auf dem Mirador gegenüber dem königlichen Schlosse in Palma liegt, wie

schon erwähnt, das Haus des Aufsehers über die Wachen der Signaltürme der Inseln. Es besteht aus einem einzigen Zimmer für den Kommandanten der Turmwächter (Torreros), der ihnen die Signale, die sie zu benützen pflegen, zuzuweisen hat.

Die Torre de las Illetas, auf der größten dieser Inselchen gelegen, ist der letzte noch auf denselben vorhandene Turm; er hat eine Wölbung und eine obere Terrasse, die einstens ein Geschütz trug. Der Bau ist in schlechtem Zustande und gehört zu dem Distrikt von Palma.

Torre de Cala Portals ist ein Turm, der mit Geschützen versehen war und eine Wölbung und eine obere Terrasse aufweist. Ein kleines Haus enthält die Wohnungen für die Turmwächter.

In geringer Entfernung von derselben ist die Torre de la Porrasa, auch Na Nadála genannt. Sie ist auf dem, senkrechte Abstürze bildenden Ufer der Einbuchtung gelegen, die einen der besten Ankerplätze in der Nähe von Palma darbietet. Sie wurde infolge Entschlusses des Großen Generalrates vom 9. Januar 1595 erbaut und kraft eines anderen Entschlusses vom 27. Juli 1616 befahl man, daß man dem Maurermeister, der diesen Bau besorgte, 400 Libras zur Vervollständigung der 1500 Libras zahle, für welche der Bau verabredet worden war. Es war dies der Meister Jorge Truyols aus Manacor.

Der Turm war mit Artillerie besetzt, hat eine Wölbung und eine obere Terrasse in ziemlich gutem Zustande,

mit zwei kleinen Wohnungen für die Turmwächter.

Torre de Refenbeix ist in mittelmäßigem Zustande mit einer Wölbung und einer oberen Terrasse, die früher mit einem Geschütz versehen war. Bei derselben ist ein unbrauchbarer Aujub (Wasserbehälter) und ein kleines Haus mit einigen Kammern.

Guardia secreta oder Barraca de la Pedrera.

Torre de Malgrat ist ein großer Turm mit zwei Wölbungen in schlechtem Zustande und einer oberen Terrasse, die mit einer Kanone versehen war.

Dieser Turm wurde im Jahre 1580 erbaut und diente auch für optische Telegraphie.

Castillo de S.ta Ponza ist eine kleine Festung in runder Form, durch zwei übereinander gestellte Wölbungen in verschiedene Abteilungen getrennt, in gutem Zustande. Sie hat eine obere Terrasse, die einstens mit Artillerie versehen war.

Guardia secreta de Cala Llamp.

Castillo oder Torre vieja de Andraitx ist ein Turm mit einer einzigen Wölbung und einer oberen Terrasse, die früher bewaffnet war; der Bau ist noch in ziemlich gutem Zustande.

Torre de San Francisco ist viereckig, in gutem Zustande, mit einer Wölbung und einer oberen Terrasse. Sie wird auch Torre de las Aleobas genannt.

Torre de San Telmo.

Guardia secreta del Arracó. Die Torreros schliefen in einem benachbarten Besitzhause (Predio).

Torre de Llebeix auf der Dragonera ist in ziemlich gutem Zustande mit einer Wölbung und oberen Terrasse; in kleiner Entfernung davon befindet sich ein nunmehr nutzloser Aujub.

Die Torre de la Popia auf der Dragonera wurde im Jahre 1581 erbaut, um zu verhindern, daß die Araber auf jener Insel Schlupfwinkel finden, von wo aus sie dann ungehindert ihre Streifzüge an den Küsten Mallorcas vornehmen konnten. *Der Ingenieur D.n Jorge Fortiu* und D.n Baltasar Rosiñol waren die Leiter des Baues. Das Häuschen und der Turm, die einstens auf der Höhe standen, wurden bei der Errichtung

des Leuchtturmes abgetragen. Die Torreros schliefen mangels einer Wohnung in einer Höhle nahe am Meeresufer.

Torre de Calambaset oder revessada ist in gutem Zustande, mit einer Wölbung und einer oberen Terrasse.

Torre de la Evangelica auf der hohen, massigen Spitze gleichen Namens ist ein Turm mit einer Wölbung und oberen Terrasse in schlechtem Zustande. Sein Bau wurde von dem Großen Generalrate im Mai 1617 festgesetzt. Die Stadt zahlte dafür 200 Libras und das übrige Gabriel Pujol, der Eigentümer des Gebietes La Evangelica war und von daher seinen Namen nahm. In der Nähe desselben ist eine unbrauchbare Baracke.

Guardia secreta de Son Cerdá.

Guardia secreta im Hafen von Estallenchs. Diese Baracke ist in ziemlich gutem Zustande und bildet zwei Abteilungen für die Turmwächter.

Guardia secreta de la Font de la Menta, auch de Piedra l'aso genannt, ist von sehr geringem Wert.

Torre del Coll de Verger, auch Atalaya de las animas genannt, mit einer Wölbung und einer oberen Terrasse. Alles in schlechtem Zustande, wurde von mir restauriert.

Atalaya de Planicia oder de Molins, seinerzeit Fuente arrabiu genannt. Es ist dies ein vor kurzer Zeit gebautes Häuschen, welches ein gutes Zimmer für die Turmwächter enthält, ein anderes für einen Offizier und eine kleine Küche.

Atalaya del Aguila ist ein Häuschen von geringem Wert mit einem Raum für die Turmwächter.

Guardia secreta de la Cova.

Torre de la Trinidad, auch de Valldemosa genannt, gegenüber dem Hause des Besitzes von Son Galceran, ist ein einfacher, runder Turm mit zwei Wölbungen. Der obere Raum ist für die Turmwächter in zwei Teile geteilt. Der Turm hat eine Terrasse und ist in ziemlich gutem Zustande. Daneben in unmittelbarer Nähe mehrere von den Turmwächtern dazu gebaute Häuschen.

Die schon erwähnte Torre de la Pedrissa diente gleichzeitig dazu, um dem benachbarten Turm die Feuer zu signalisieren und auch die benachbarte Bucht, wo eine Landung ziemlich

leicht ist, zu bewachen. Sie gehört zum Distrikt von Deyá, ist ein runder, leicht geböschter, kräftiger Bau mit gewölbtem Raum, einer Zisterne und einer Terrasse mit Kanonen. Der Turm wurde auf Befehl des Großen Generalrates im Jahre 1612 erbaut.

Der Turm mit dem ihn umgebenden Boden von 400 Fuß Abstand von demselben, war Staatseigentum; er wurde von J. Rius gekauft und dieser verkaufte ihn dann mir.

Guardia secreta de Deyá.

Guardia secreta de Lluchalcari ist ein kleines Häuschen mit einem einzigen Raum.

Guardia secreta del terreno roitx.

Guardia secreta del Aynoldo.

Guardia secreta del Cap de Pera.

Guardia secreta de la Punta de la Muleta.

Castillo del Puerto de Soller ist ein großer Turm mit einer Wölbung, einer oberen Terrasse und einer äußeren Batterie mit mehreren Wohnräumen in mittelmäßigem Zustande. Auch hier gehört der Boden in einem Abstande von 120 Fuß vom Turme im Umkreis dem Staate.

Bateria del Muelle de Soller ist in ziemlich gutem Zustande, mit vier Wohnungen in einem anstoßenden Gebäude.

Torre de la Seca ist ein Turm mit einer Wölbung und einer oberen Terrasse in schlechtem Zustande.

Torre de la Mola de Tuent ist in baufälligem Zustande. Dieser Turm wurde im Jahre 1596 zur Aufnahme und Weiter-

gabe von Feuersignalen erbaut, welche früher infolge der großen Distanz verloren gingen, welche das Forat de Tuent und die Torre de San Vicens von Pollenza trennt; er gehört zum Distrikte von Escorca, ebenso wie der Turm des Morro del Ferrat, La Corda, Torre de Pareis und des eben erwähnten Forat de Tuent.

Guardia secreta de la Costa de la Calobra. Es ist hier außerdem noch ein anderer Turm vorhanden, welcher infolge Beschlusses des Großen Generalrates am 17. September 1605 auf Bitte des Juan Colom, des Eigentümers des Besitzes La Calobra, auf dessen Kosten erbaut wurde, um zu verhindern, daß die Mauren in der nahen Bucht Zuflucht fänden.

Guardia secreta de Ariant.

Guardia secreta de la Ferradura.

Cuartel del Bancalet ist ein Stück Boden von etwa 40.000 Quadrat-Fuß Ausdehnung, mit einer alten Umfriedung umgeben. Diese ist ganz verfallen.

Guardia secreta de Cala Castell.

Torre de San Vicente. Ein Turm mit einem Anbau, der eine Wölbung und eine obere Terrasse enthält. Er ist in ziemlich gutem Zustande; in seiner Nähe liegt ein kleines Haus mit einem Zimmer für die Turmwächter.

Guardia secreta de Cala Figuera en Formentó.

Guardia secreta de Cala Engosauba.

Guardia secreta de Cala en Feliu.

Torre de Albercuix, in einer Höhe von 389 über dem Meere erbaut. In der Nähe ist ein Häuschen mit einem einzigen Raum, in schlechtem Zustande, wo früher die Turmwächter wohnten.

Das Castell von Pollenza ist eine hübsche Festung von sexagonaler Gestalt und guten Verhältnissen, mit zwei großen Wölbungen, die in sechs Abteilungen geteilt sind; oben befindet sich eine große Esplanade. Die Festung ist in gutem Zustande, hat einen Wallgraben und eine Hebebrücke. In ihrer Nähe ist ein Gebäude als Kapelle bestimmt und eine Batterie mit einem Korps zur Bewachung.

Alle diese Bauten sind auf einem Grundstück aufgeführt, welches Staatseigentum war und in einer unregel-

mäßigen Gestalt ein Ausmaß von 1,600.000 Quadrat-Fuß hat.

An der Küste Pollenza's sind noch andere Bauten vorhanden: La Avanzada und die zwei Türme von Cala Boccar und Cala Mitjana; erbaut infolge Beschlusses des Großen Generalrates vom 12. Januar 1600, um die Bürger jener Ortschaft zu verteidigen. Mit einer weiteren Bestimmung vom 20. November 1606 wurde von jener Körperschaft befohlen, daß darin auch Wachen aufgestellt werden, deren Gehalte die Gemeinde der genannten Ortschaft zur Hälfte zu bezahlen hätte.

Im Seebezirk von Pollenza befindet sich die Torre del Cap d'en Vaquer, auf Bitte des Francisco Alemany erbaut, weil an jener Stelle die Mauren zweimal

Leute gefangen genommen hatten und zwar nach Beschluß des Großen Generalrates vom 24. Februar 1600. Der besagte Francisco Alemany trug zum Baue 1000 Libras bei. Der Turm de Formentó trägt seinen Namen nach einem Gute, das das ganze Kap einnimmt, einem gewissen Tomas Oleza gehört, aber einstens Eigentum der Llulls war. Man erbaute den Turm auf dem Berge des Funát, um Cala Engosauba, Cala Figuera und Cala Murta zu verteidigen und um zu verhindern, daß die Mauren Wasser holten und am Strande von Puerto Mayor und Menor de Alcudia ihre Boote hinaufzögen. Die Stadt bestimmte seine Erbauung am 24. Februar 1600 und der oberwähnte Oleza trug 200 Libras bei.

Fuerte de Manresa im Puerto Menor ist von länglich viereckiger Gestalt, mit einer guten Batterie und trefflichen Geschützen großen Kalibers versehen, durch einen Graben geschützt. Alles in ziemlich gutem Zustande. Im Innern sind einige Wohnungen. Die Feuer dieses Turmes kreuzten mit jenen des Castillo de Pollenza.

Bateria de la Guardia de Facarix. Ist unvollendet geblieben.

Atalaya de la Victoria ist ein Turm in schlechtem Zustande mit einer Wölbung und einer oberen Terrasse und einem benachbarten, unbrauchbaren Wasserbehälter (Aujub). Eine viertel Meile (legua) davon entfernt stand ein Häuschen, welches die Turmwächter bewohnten und del Clot genannt wird.

Atalaya de Peña roitxa hat ein baufälliges, kleines, gewölbtes Häuschen, einen Pulverturm und einen unbrauchbaren Aujub. Auf der Spitze des Berges über senkrechten Abstürzen befindet sich eine Batterie mit einer Kanone von 18 Zentnern Gewicht, die auf jene Stelle zu schaffen keine geringe Arbeit gekostet haben mag. Der Turmwächter lebte in einer benachbarten Höhle in einer armseligen Barakke, die in Cap del Pinar errichtet war.

Den Eingang bildet eine sehr enge Mündung; ein Gang von drei Spannen Breite und 40 Spannen Länge führt bis zum Kamme.

Bateria de Faraó ist eine einfache Batterie mit einem Häuschen, wo die Turmwächter wohnten.

Torre Mayor del Puerto de Alcudia, gegen jenen Isthmus gelegen, der die Buchten von Alcudia und Pollenza trennt. Dieser Turm wurde im Jahre 1602 auf der höchsten Anhöhe eines steilen Hügels erbaut. Von dort sieht man den ganzen östlichen Teil von Menorca und einen Teil von Mallorca. Der Turm selbst ist in gutem Zustande, in Wohnungen geteilt, mit zwei Wölbungen und einer Terrasse oben. Außerdem hat er eine Batterie mit einer kleinen Kaserne in schlechtem Zustande.

Cuartel del Muelle de Alcudia besteht aus einem Gebäude in ziemlich gutem Zustande und einem andern zertrümmerten in der Nähe.

Plaza de Alcudia besteht aus zwei Umfriedungen mit dazwischenliegen-

den Wallgräben. Drei Gebäude im Innern der Stadt und vier Baustellen mit alten, verfallenen Bauten gehören dazu.

Guardia secreta del Arenal de Noceras.

Guardia secreta de Son Bauló.

Bateria de Son Bauló.

Cuartel de S.ta Margarita ist ein Häuschen mit zwei Abteilungen, welches die Turmwächter bewohnten.

Bateria de Morell.

Guardia Secreta de la Font Salada, ein unbewohnbares Häuschen.

Torre de Son Morey im Distrikte von Artá, in der Nähe der Cala moltó und der Cala retxada, ist nahezu verfallen und enthält eine Baracke, welche die Turmwächter bewohnten.

Torre de San Fernando ist ein guter Turm mit zwei Wölbungen und einer Terrasse. Zwei Häuschen und ein einziges Gebäude sind in der Nähe.

Guardia secreta de Cala Torta oder de la Mesquida ist eine kleine Baracke.

Torre de Son Jaunell oder de Cala Moltó ist ein Turm in schlechtem Zustande mit einer Wölbung und einer oberen Terrasse, auf welcher ein optischer Telegraph aufgestellt ist; er liegt in einer Höhe von 271 Metern über dem Meere. In seiner Nähe ist ein Häuschen in gutem Zustande, welches die Telegraphisten bewohnen.

Torre de Capdepera wurde im Jahre 1808 von den Engländern in die Luft gesprengt. Daneben ist ein Häuschen

mit zwei Abteilungen für die Turmwächter und einem kleinen Hof (Corral).

Torre Ciega ist ein massives Viereck aus Mauerwerk und einer oberen Terrasse.

Castillo de Capdepera ist eine Einfriedung, mit Privathäusern im Innern und einigen dem Staate gehörigen Häusern und Grundstücken.

Guardia secreta del arenal oder de la Ferradura.

Guardia secreta de Rebassó ist ein unbewohnbares Häuschen in schlechtem Zustande.

Atalaya de Massot sind zwei benachbarte Türme; der dem Meere nähere heißt de Heredat und liegt ungefähr 180 Meter über dem Meere; die eigentliche Torre de Massot ist der mehr

landeinwärts, 233 Meter hoch gelegene Turm, beide baufällig.

Torre de Cañamel, bei Artá, am halben Weg zwischen der Ortschaft und dem Meere, ist ein dicker Turm mit Zinnen und Scharten, der einen andern überragt, beide sind mit Zimmern versehen; der erstgenannte verteidigte sowohl die offene Einbuchtung gegen die Seeräuber, als auch den großen Besitz von Cañamel, welcher vom 15. Jahrhundert an bis vor kurzem der adeligen Familie der Villalonga gehörte.

Guardia secreta de Cañamel ist eine kleine Baracke.

Torre de Son Servera in der gleichnamigen Ortschaft, hat zwei Wölbungen mit Wohnungen und eine obere Ter-

rasse; alles ist in ziemlich gutem Zustande. In der Nähe ist ein kleiner Wohnraum; diese Bauten liegen auf einem länglich viereckigen Grundstück, welches mit dem Meere abgrenzt und 172 Fuß Länge und 150 Fuß Breite mißt.

Castillo de la Punta de Amer, 39 Meter über dem Meeresspiegel, ist eine viereckige Festung mit Wallgraben und hat in den beiden inneren Stockwerken mehrere Wohnungen und eine obere Terrasse.

Guardia secreta de Cala Morlada.

Torre de Cala Manacor, 36 Meter über dem Mecre, ist ein Turm mit einer Wölbung und einer oberen Terrasse. In seiner Nähe befindet sich eine ziemlich geräumige Kaserne und

ein Häuschen für die Turmwächter. Alles ist aber in schlechtem Zustande.

Torre de Puerto Colom, zu Felanitx gehörig, liegt 36 Meter über dem Meere und ist in ziemlich gutem Zustande mit Wölbung und oberer Terrasse. In der Nähe ist ein Gebäude, das einen kleinen Stall enthält und zwei Baracken für die Turmwächter.

Bateria de Puerto Colom ist eine kleine Batterie mit einer Kaserne, die verschiedene Abteilungen enthält. Alles ist in ziemlich gutem Zustande.

Guardia secreta de la Cala Portitxol.

Guardia secreta de la Cala Nau.

Guardia secreta de la Cala Ferrer.

Bateria de la Cala longa ist eine länglich viereckige Festung mit Kaserne

und anderen Räumen nebst einer Batterie. Alles ist in gutem Zustande.

Castillo de Porto Petro ist eine viereckige Festung in Wohnungen geteilt mit einer Wölbung und einer Terrasse. In ihrer Nähe ist eine kleine Kaserne. Diese Bauten sind auf einem dem Staate gehörigen Grunde aufgeführt und einerseits vom Meere, andererseits gegen das Land durch eine 618 Fuß lange Linie abgegrenzt.

Guardia secreta de Cala Mondragó.

Torre de Cala Figuera ist ein runder Turm mit einer Wölbung und einer Terrasse. In der Nähe ist ein Gebäude von unregelmäßiger Gestalt mit sechs Abteilungen. Alles liegt auf einem dem Staate gehörigen Grunde von 260 Quadrat-Fuß Ausdeh-

nung, auf einer Seite vom Meere begrenzt.

Torre de roca fesa hat eine obere Terrasse und ein kleines Gebäude daneben; beide liegen auf einem Staatsgrund von unregelmäßiger Gestalt, dessen Umfang 1400 Linearfuß mißt.

Guardia secreta de Cala Baos.

Guardia secreta de Cala Figuereta.

Guardia secreta de Cala Sacorrada.

Torre de la Grota en Cabo Salina, 64 Meter über dem Meere, mit Wölbung und Terrasse und einem benachbarten, kleinen Gebäude für die Turmwächter, ist in schlechtem Zustande.

Torre del Puerto de Campos, 18 Meter über dem Meere, mit einer Wölbung und oberen Terrasse in schlech-

tem Zustande; daneben befindet sich ein kleines Häuschen.

Guardia secreta del Illot.

Guardia secreta de las Covetas.

Torre de la Rapita im Distrikte von Campos, 18 Meter über dem Meeresspiegel, hat eine Wölbung und eine Terrasse; der Turm ist in ziemlich gutem Zustande und hat in der Nähe ein Häuschen für die Turmwächter.

Guardia secreta de la Barca d'en Mir.

Torre de la Estorella liegt im Distrikte von Llummayor und wurde infolge eines Beschlusses des Großen Generalrates vom 31. März 1659 wegen wiederholter Landungen der Mauren an jener Stelle errichtet. Er hat eine Wölbung und Terrasse und ist in

schlechtem Zustande. Daneben befindet sich eine Kaserne mit einem Stall.

Guardia secreta de la playa de Rocas.

Torre de la Cala Pí aus ähnlichen Gründen, wie der vorige an der Küste von Llummayor erbaut, hat eine Wölbung und oben eine Terrasse, daneben zwei Baracken, welche für die Turmwächter dienten. Alles ist in schlechtem Zustande.

Guardia secreta de Cala Beltran.

Torre de Cap Blanch, noch im Distrikte von Llummayor, mit Wölbung und oberer Terrasse in schlechtem Zustande. Daneben ist eine Hütte, welche für die Torreros diente.

Guardia secreta de la Punta de na Llobera.

Guardia secreta de Cala veya, in schlechtem Zustande.

Torre de Cabo Enderrocat gehört dem Distrikte von Palma an und ist schon sehr verfallen; ein gewöhnlicher Bau, daneben eine Hütte für die Torreros und eine Batterie mit kleinem dünnem Parapet.

Guardia secreta del Cabo de la Señora.

Guardia secreta del Carregador.

Guardia secreta de la Punta de la Galera.

Torre d'en Pau ist eine kleine Festung von viereckiger Form mit Wölbung und Wohnungen darin und einer oberen Terrasse, wo ein optischer Telegraph aufgestellt ist. Daneben steht ein kleines Haus für die Torreros und ein anderes

Gebäude; alles auf einem dem Staate gehörigen Grunde gebaut, der etwa 30.000 Quadrat-Fuß mißt.

Dieses kleine Fort, einstens Castell del Coll del Romaní genannt, wurde im Jahre 1666 infolge der Überfälle algirischer Piraten erbaut, welche an den Ufern der Insel ihre Boote ans Land zogen und mordend und plündernd die Bewohner überfielen. Der Turm liegt eine Meile (legua) im Osten von Palma. Der Bau wurde am 24. April des obgenannten Jahres begonnen. Dieser sowohl wie alle anderen Auslagen gingen auf Rechnung eines gewissen Miguel Roig Cantero mit der Bedingung, daß alle Anrainer und Bewohner des Gebietes von Palma täglich zwei Wachen beistellen oder diese

Verpflichtung vom Eigentümer des Schlosses durch Zahlung von 12 Sueldos pro Tag loskaufen sollten. Dieses Schloß ist mit Graben, Hebebrücke und zwei Geschützen gut verteidigt. Noch im Jahre 1841 waren Nachfolger der Erbauer des Schlosses dessen Eigentümer.

Bateria del Carnatje ist eine kleine Batterie mit einem Zimmer für die Wache, welche in dem Hause eines Privaten steht.

Bateria del Portitxol ist eine Batterie mit einer Esplanade von 20.000 Quadrat-Fuß Bodenausdehnung.

Bateria de San Onofre ist eine Batterie in der Nähe der Festung Palma.

Cabrera. Das Kastell von Cabrera ist eine Feste mit drei Batterien und

einigen kleinen Gebäuden, oberhalb der Einfahrt des Hafens gelegen. Sie ist in einem ziemlich guten Zustande. Etwa 200 Meter davon entfernt steht ein unvollendetes Gebäude, das 28 kleine Zimmer und zwei Wasserbehälter (Aujubs) enthält. An anderer Stelle ist ein Häuschen, welches den Turmwächtern als Wohnung diente.

---

Wie wir schon aus dem Vorhergehenden entnommen, hörte die Wichtigkeit dieser Auslugtürme mit dem Augenblicke ihres Vorhandenseins und der infolgedessen stets sich vermin-derten Angriffe von Seeräubern auf. So verblieben sie später, vereinsamt und verlassen, wohl noch im Besitze des Staates, dienten aber bloß den Finanz-

wächtern (Carabineros) als Auslugplatz oder als Obdach. Endlich entschloß sich die Regierung, dieselben zu verkaufen und so wurden sie von den Meistbietenden erstanden, zumeist von den Besitzern der angrenzenden Gründe.

In folgender Zusammenstellung finden wir verzeichnet, wann und zu welchem Preise dieselben verkauft wurden.

Folgende Besitzungen des Staates wurden am 27. Februar 1857 mit königlichem Erlaß vom 15. Oktober 1856 der Finanz übergeben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Feste an der Punta de Amer . . . . . | Wert Ptas. | 5500·— |
| Feste von Cap de Pera | „ | „ | 7750·— |
| Feste des Bancalet in Pollenza . . . . | „ | „ | 650·— |

Folgende Besitzungen des Staates wurden der Finanz am 25. Juni 1867 mit königlichem Erlaß vom 15. Februar 1867 übergeben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Haus des Signalaufsehers | Wert | Ptas. | 500·— |
| Turm und Häuschen de las Isletas . . . . | „ | „ | 425·— |
| Turm und Häuschen de la Porrasa . . . . | „ | „ | 6575·— |
| Turm und Häuschen de Cala-Portals . . . | „ | „ | 4000·— |
| Turm und Häuschen de Cala-Figuera . . . | „ | „ | 2325·— |
| Turm und Häuschen de Refenbeix . . . . | „ | „ | 2325·— |
| Turm von Malgrat . . | „ | „ | 3250·— |
| Feste von Sta. Ponza . | „ | „ | 22875·— |
| Turm und Häuschen de Andritxol . . . . | „ | „ | 2600·— |
| Atalaya del Camp-del-Llamp . . . . . | „ | „ | 275·— |
| Feste de Andraitx . . | „ | „ | 22250·— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Turm von Alcobes oder de San Franº . . . | Wert | Ptas. | 7500·— |
| Turm de San Telmo . | „ | „ | 6250·— |
| Turm de Llebeix auf der Dragonera . . . . | „ | „ | 6750·— |
| Turm de la Popia auf der Dragonera . . . . | „ | „ | 100·— |
| Turm de Calambaset oder Revesada . . | „ | „ | 2790·— |
| Turm und Häuschen de la Evangelica . . . | „ | „ | 2250·— |
| Auslugplatz oder Baracke von Estallenchs | „ | „ | 4500·— |
| Turm del Coll de Verger | „ | „ | 1825·— |
| Atalaya de Molins oder de Planisia . . . . | „ | „ | 300·— |
| Atalaya del Aguila . | „ | „ | 100·— |
| Turm de Trinidad . . | „ | „ | 3050·— |
| Turm de la Pedrissa . | „ | „ | 2950·— |
| Atalaya de Lluch-Alcari | „ | „ | 150·— |
| Feste von Piedra picada . . . . . | „ | „ | 23500·— |
| Torre Seca . . . . | „ | „ | 2125·— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Turm del Forat de Tuent | Wert | Ptas. | 1750·— |
| Turm von la Mola de Tuent . . . . | „ | „ | 8750·— |
| Turm und Häuschen de Peña roitxa oder la Calobra . . . . | „ | „ | 2325·— |
| Turm de Bordils oder de Cala Mitjana . . . | „ | „ | 1625·— |
| Turm und Häuschen de San Vicente . . . | „ | „ | 1300·— |
| Atalaya und Häuschen de Albercuix . . . | „ | „ | 1800·— |
| Feste und Kapelle von Pollenza . . . . | „ | „ | 48300·— |
| Fost von Manresa oder von S$^{n}$ Pedro . . . | „ | „ | 4500·— |
| Puerto de Peña roitxa und Haus del Clot . | „ | „ | 525·— |
| Atalaya de la Victoria | „ | „ | 525·— |
| Atalaya de Faraó in Alcudia . . . . . | „ | „ | 725·— |
| Torre mayor de Alcudia | „ | „ | 11500·— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Cuartel de Sta. Margarita . . . . . | Wert | Ptas. | 1250·— |
| Turm von Son Morey | „ | „ | 1500·— |
| Turm von Aubarca und das daneben stehende Häuschen . . . . | „ | „ | 16250·— |
| Turm de Cala Moltó oder von Cala Mesquida, zertrümmert . | „ | „ | — |
| Turm und Häuschen von Cala Retjada oder von Capdepera . . . . | „ | „ | 3300·— |
| Turm von Massot . . | „ | „ | 275.— |
| Turm von Son Servera oder von Portvey mit einer kleinen Kaserne | „ | „ | 11250·— |
| Baracke auf der *Insel* Cabrera . . . . . | „ | „ | 10·— |
| Turm und Häuschen von Cala Manacor . . . | „ | „ | 2975·— |
| Turm und Häuschen von Puerto Colom . . . | „ | „ | 2050·— |
| Feste von *Porto Petro* | „ | „ | 10500·— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Turm de Cala Figuera | Wert | Ptas. | 17050·— |
| Turm de Roca Fesa . | „ | „ | 2450·— |
| Turm de Cabo Salinas oder de la Gosta . | „ | „ | 1900·— |
| Turm und Häuschen del Pto. de Campos | „ | „ | 2125·— |
| Turm de la Rapita. . | „ | „ | 3825·— |
| Turm de la Estorella . | „ | „ | 3625·— |
| Turm und Baracken de Cala-Pí . . . . . | „ | „ | 1900·— |
| Turm und Baracke del Carbo Blanco . . | „ | „ | 2000·— |
| Turm del Cabo Enderrocat . . . . . | „ | „ | 1625·— |
| Turm del Carregador . | „ | „ | 1500·— |
| Turm de las Portas . | „ | „ | 1125·— |
| Turm de Fuent oder del Savina . . . | „ | „ | 950·— |
| Turm de Rovira. . . | „ | „ | 1425·— |
| Turm de San Antonio | „ | „ | 2000·— |
| Turm de Balanzat . . | „ | „ | 1100·— |
| Turm de Portinaitxe . | „ | „ | 900·— |
| Turm de Campanitx, zerstört . . . . . | „ | „ | 150·— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Turm de Sta. Eulalia . | Wert | Ptas. | 200·— |
| Turm de Espalmador auf Formentera . . | „ | „ | 350·— |
| Turm del Pi del Catalá auf Formentera . . | „ | „ | 780·— |
| Turm del Cabo de Berberia auf Formentera | „ | „ | 300·— |
| Turm de la Punta Prima auf Formentera . . | „ | „ | 250·— |
| Turm de la Punta de la Gavina auf Formentera . . . . . | „ | „ | 230·— |

Folgende Besitzungen des Staates wurden der Finanz am 22. September 1870 übergeben, laut königlichem Befehl vom 7. Juni desselben Jahres:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Befestigte Umfriedung von Alcudia . . . | Wert | Ptas. | 16030·50 |
| Bauplatz und Bollwerk von San Felipe in Alcudia . . . . . | „ | „ | 580·— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bauplatz und Bollwerk des Castell del Rey in Alcudia . . . . . | Wert | Ptas. | 660·— |
| Bauplatz in der Calle del Convento in Alcudia | „ | „ | 430·— |

Folgende am 28. Dezember 1871, kraft königlicher Anordnung vom 31. Juli desselben Jahres:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bateria de Pelaires . . | Wert | Ptas. | 3312·50 |
| Batterie im Hafen von Andraitx . . . . | „ | „ | 1650·— |
| Bateria antigua im Hafen von Sóller . . . . | „ | „ | 50·— |
| Bateria de Sta. Catalina im Hafen von Sóller | „ | „ | 1825·— |
| Bateria de Peña Roitxa | | wertlos | |
| Torre ciega de Capdepera . . . . . | „ | „ | 250·— |
| Bateria de Pto. Colom. | „ | „ | 2950·— |

Folgende Besitzungen des Staates endlich wurden der Finanz am 20. Okto-

ber 1876 kraft königlicher Anordnung vom 1. August desselben Jahres übergeben:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kastell im Hafen von Soller . . . . | Wert Ptas. | 1500 | — |
| Pulvermagazin beim Bollwerk von Sta. Cruz, Palma . . . | „ „ | 8510 | — |
| Pulvermagazin in der Calle de Capuchinos | „ „ | 8112 | — |

Als man der Finanz von staatswegen diese Besitzungen übergab, schlug man am 24. August 1872 zur Erhaltung Nachfolgende besonders vor:

1. Kastell von Bellver soll erhalten werden, weil es zur Verteidigung Palmas und seiner Bucht beiträgt.

2. Kastell von San Carlos muß gleichfalls und aus ähnlichen Gründen erhalten werden.

3. Bateria avanzada del Castillo de San Carlos soll zur Verteidigung des Hafens von Palma erhalten werden.

4. Bateria del Lazareto muß zur Verteidigung des Hafens von Palma erhalten werden.

5. Bateria nueva der Mole von Soller; dieselbe verteidigt gut die Einfahrt des Hafens und es wäre angebracht, daß man sie, sowie die umliegenden Bauten erhalte.

6. Bateria avanzada des Kastell von Pollenza, am nördlichen Ufer der Bucht gelegen, welche, trotzdem sie im Besitz der Türken war und befohlen wurde, daß das Kastell mit seinen dazugehörigen Gebäuden und Feldern übergeben werde, in der besagten Übergabe als nicht mitinbegriffen betrachtet

wird. Außerdem ist ihre Erhaltung zur Verteidigung des Hafens von Pollenza notwendig. Sie wurde nachträglich der Finanz mittels königlichen Erlasses vom 26. Juli 1877 übergeben.

7. Bateria de la Guardia en Facarix am südlichen Ufer der Bucht von Pollenza. Ihre Erhaltung ist von Nutzen für die Verteidigung des Hafens von Pollenza, da ihre Feuer mit jenen der vorerwähnten Batterie kreuzen.

8. Baterias de Faraó y de Torre Mayor am nördlichen Ufer der Bucht von Alcudia gelegen. Bei beiden verhält es sich so, wie bei der Batterie des Kastell von Pollenza und es empfiehlt sich deren Erhaltung außerdem für die Verteidigung des interessanten Hafens von Alcudia.

9. Bateria de Cala Longa. Wiewohl ihre Bauten und Gründe der Zivil-Finanz übergeben wurden, können die Befestigungen der Batterie hiebei nicht mitgerechnet werden. Sie sind in gutem Zustande und verteidigen die Einfahrt des gleichnamigen Hafens.

10. Kastell von Cabrera; ist ein weit wichtigerer Punkt als es scheint und zur Verteidigung des sicheren Hafens der Insel ist es angezeigt, ihn nicht nur zu erhalten, sondern er bedarf auch dringender Ausbesserungen.

11. Bateria del Carnaitxe. Ihre Lage im Grunde der Bucht, 2500 Meter vom Hafen von Palma, sichert ihr auch heute noch die Wichtigkeit, welche sie früher besaß.

12. Bateria del Portitxol. Da dieselbe noch näher den Befestigungen Palmas liegt und ihre Parapeten von größerer Stärke und Ausdehnung sind, als bei der vorigen, steht es umsomehr dafür, sie zu erhalten.

13. Bateria de San Onofre liegt in unmittelbarer Nähe der vorigen und es empfiehlt sich, aus denselben Gründen sie zu erhalten.

In der folgenden Liste finden wir auch minder wichtige Plätze zusammengefaßt und wollen darauf hinweisen, daß sie dem Staate doch irgend einen Gewinn bringen könnten, da durch die Verwaltung festgestellt werden konnte, daß die Vernachlässigung, welcher sie seit Jahren preisgegeben sind, doch nicht imstande

war, den Besitz derselben wertlos zu machen:

1. Guardia secreta de Magaluf.
2. Id. de la Cova dels Catius.
3. Id. de las Pedreras.
4. Id. de la Caleta d'en Pelliser.
5. Id. del Bordellet.
6. Id. del Camp de mar.
7. Id. de la Cova Roitxa.
8. Id. de Punta blanca.
9. Id. de Calambaset.
10. Id. d'en Cerdá.
11. Id. del Pas d'es Guix.
12. Id. de la Menta.
13. Id. de la Cova.
14. Id. de Deyá.
15. Id. del Terré roitx.
16. Id. del Agnadols.
17. Id. del Cabo de Pars.

18. Id. de Punta Muleta.
19. Id. de la Calobra.
20. Id. de Ariant.
21. Id. de la Ferradura.
22. Id. de Cala Castell.
23. Id. de San Vicente.
24. Id. de Cala Roca.
25. Id. de Cala Figuera.
26. Id. de Cala Engosauba.
27. Id. del fondo de Cala Engosauba.
28. Id. de Cala Feliu.
29. Id. de Cala Enfaltre.
30. Avanzada de punta de Vall.
31. Guardia del Cabo Menorca.
32. Bateria de la Albufera in der Bucht von Alcudia; heutzutage verfallen.
33. Guardia secreta del arenal d'en Noceras. Diese Baracke wurde von

einem Fischer in Stand gehalten und ist in gutem Zustande im Besitze eines Nachbarn der Ortschaft von Muro.

34. Guardia Secreta de Son Bauló.

35. Bateria de Son Bauló in der Bucht von Alcudia.

36. Fuerte del Erissó in der Bucht von Alcudia.

37. Guardia secreta de la Font Salada.

38. Guardia secreta de Cala Reitxana in Capdepera. Wurde von einem Fischer erhalten und ist heute im Besitze seiner Nachkommen.

39. Guardia secreta del Arenal.

40. Id. de la Ferradura oder d'en Rabassó. Ist noch in mittelmäßigem Zustande erhalten.

41. Torre de Massot ist baufällig.

42. Guardia secreta de Cala Morlada.

43. Id. de Cala Manacor.
44. Id. de Cala Barca.
45. Id. de la Piedra que sona.
46. Id. de Cala Murada.
47. Id. de Cala Portitxol.
48. Id. de Cala Nau.
49. Id. de Cala Ferrer.
50. Id. de Cala Mondragó.
51. Id. del Cabo de Moro.
52. Id. de Cala Baos.
53. Id. de Cala Figuereta.
54. Id. de Cala Secorrada.
55. Id. de la Figuera.
56. Id. de Cala Figuera.
57. Id. del Illot.
58. Id. de las Covetas.
59. Id. de la Barca d'en Mir.
60. Id. de Playa de Rocas.
61. Id. de Cala Beltran.

62. Id. de la punta de na Llobera.
63. Id. de Cala Veya.
64. Id. de Cabo Regana.
65. Id. Bateria del Cap Enderrocat.
66. Id. del Cabo de la Señora.
67. Id. del Carregador.
68. Id. de la Galera.

Aus der nun folgenden Zusammenstellung von Gomez James entnehmen wir verschiedene Daten über die geographische Lage einzelner Türme und deren Verwendung als Leuchtfeuer in der modernen Schiffahrt.

Leuchtturm der Dragonera; in einer Höhe von 380 Meter in der Single de la Ginavera oder de la Popia, der höchste der Insel. Er liegt unter 39° 35′ 06″ nördl. Breite und 8° 31′ 20″ östl. Länge von S$^{n}$ Fernando. Er hat ein fixes Licht

mit Blitzen von zwei zu zwei Minuten und ist 18 Meilen weit sichtbar.

Faro de Calafiguera; 39° 27′ 23″ nördlicher Breite und 8° 43′ 38″ östlicher Länge; fixes, weißes Licht, 12 Meilen sichtbar.

Faro de Porto Pí; 39° 22′ 51″ nördlicher Breite und 8° 49′ 43″ östlicher Länge. 40 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, hat weißes, drehbares Licht, mit Eklipsen von zwei zu zwei Minuten, 8 Meilen sichtbar.

Faro de Cap blanch; 39° 21′ 44″ nördlicher Breite und 8° 59′ 34″ östlicher Länge, 94 Meter über dem Meere; fixes, weißes Licht, 10 Meilen sichtbar.

Faro de Porto Salina, 39° 15′ 50″ nördlicher Breite und 9° 18′ 30″ östlicher Länge; 10 Meter über dem Boden und

16 Meter oberhalb des Meeres. Fixes, weißes Licht, 10 Meilen sichtbar.

Faro de Puerto Colom, 39° 24′ 46″ nördlicher Breite und 9° 28′ 32″ östlicher Länge. 25 Meter über dem Meeresspiegel; hat ein fixes, weißes Licht, das 10 Meilen weit sichtbar ist.

Faro de Cap de Pera, 39° 42′ 52″ nördlicher Breite und 9° 40′ 57″ östlicher Länge mit fixem, weißem Licht mit rotem Blitz von zwei zu zwei Minuten.

Faro de Aucanda, 39° 50′ 3″ nördlicher Breite und 9° 22′ 34″ östlicher Länge.

Faro del Cabo de Formentor, 39° 57′ 36″ nördlicher Breite und 9° 25′ 2″ östlicher Länge; drehbares, weißes Licht mit Eklipsen von 30 zu 30 Sekunden;

19 Meilen sichtbar; liegt 193 Meter über der Meeresfläche.

Faro del Cap Gros, 39° 47′ 45″ nördlicher Breite, 8° 53′ 12″ östlicher Länge. 120 Meter über dem Meere. Fixes, weißes Licht. 15 Meilen sichtbar.

# IV.

# DIE TURMWÄCHTER.

Wir wollen nun im Folgenden auch der Turmwächter gedenken und in Kürze berichten, was über sie und ihre Tätigkeit zu wissen nicht unwesentlich schien. Um des besseren Zusammenhanges willen war es notwendig, gelegentlich auf schon bekannte Tatsachen zurückzugreifen oder solche zu wiederholen. Der freundliche Leser möge dies gütig entschuldigen.

Während sich die Mauren in früheren Zeiten darauf beschränkt hatten, die von und nach Mallorca fahrenden Handelsschiffe anzugreifen, unternah-

men sie im 16., 17. und 18. Jahrhundert, wie schon bekannt, häufig auch Angriffe auf die Bewohner der Insel.

Die Nachbarschaft von Algier erleichterte wesentlich ihre Aufgabe. Als Führer dienten ihnen zumeist Mauren, welche eine Zeitlang gefangen gewesen waren und sich dann losgekauft hatten. So wurden von ihnen manche Stellen Mallorcas, namentlich die Küste bei Manacor mit ihren vielen Buchten und deren Nachbarschaft, häufig heimgesucht. Um dies zu verhindern wurde, wie wir aus dem Vorhergehenden ersehen haben, daran gegangen, die Insel mit Türmen, Atalayas und ähnlichen Bauten zu verteidigen.

Um aber die Raubzüge der Mauren wirksamer hintanzuhalten, wurde im 14. Jahrhundert ein spezieller Dienst von zwei Wächtern auf dem höchsten Felsen am Meeresufer oder auf den emporragendsten Punkten des Gebirges zur Überwachung der Insel eingeführt, um die Schiffe der Feinde, wenn sie sich der Küste näherten, zu beobachten und gleich die Ortschaften zu benachrichtigen, wohin sie zogen. Von diesen Wächtern, die Mitglieder der Munizipal-Miliz waren, hießen die einen Talayers und hatten ihren Dienst in der Zeit von Tagesanbruch bis Abends zu verrichten; die andern dagegen, welche Escoltes hießen, mußten während der ganzen Nacht Wache halten. Die beiden hatten für den zu leistenden

Dienst gewisse Bedingungen zu erfüllen, welche ihnen „zur guten Ordnung und größeren Sicherheit der Bewohner", der Bürgermeister seitens des Vizekönigs oder der Schöffen des Reiches von Mallorca, von denen sie auch ihren Gehalt bezogen, auferlegte. Sowohl die Talayers wie die Escoltes waren immer zu zweien an jeder Stelle. Wenn sie irgend ein verdächtiges Fahrzeug erblickten, sollten sie Rauchsignale machen und einer sollte die Nachricht in der nächsten Besitzung (Predio) bekanntgeben und diese wieder der benachbarten und so der Reihe nach weiter, bis die Kunde den Oberbürgermeister (Bayle real) erreichte.

Was ihre Versorgung mit Lebensmitteln betrifft, so hatten sie dafür

selber während der Zeit zu sorgen, als sie nicht dienstlich in der Atalaya zu verbleiben hatten. Diese Vorschriften galten sowohl für die Talayers als auch für die Escoltes, von denen demnach die einen bei Nacht, die andern bei Tag für ihre Verproviantierung zu sorgen hatten. Die Aufnahme, sowie die Wahl des Personals fiel den Schöffen des Reiches zu, welche auch, wie schon erwähnt, den Sold aus den staatlichen Fonds bezahlten nach Privilegien und Bestimmungen des Königs Jaime III. vom 6. August 1334, bis am Ende des 15. Jahrhunderts Unordnungen in der Verwaltung Ursache waren, daß für diese Angelegenheit die Behörden einer jeden Ortschaft selbst zu sorgen hatten.

Sobald die Wachen die offizielle Mitteilung von ihrer Ernennung erhalten hatten, sollten sie vor dem Vizekönig erscheinen und in seiner oder seines Stellvertreters Gegenwart schwören, daß sie getreu die Pflichten ihres Amtes erfüllen würden. Ein jeder hatte sich jedoch alle Gerätschaften, die er benötigte, selbst zu bezahlen.

In den verschiedenen Ortschaften waren die Punkte, auf welchen eine Wache aufzustellen war, bestimmt, so z. B. in Pollenza Pico de la Torre de Formentor, der Morrel de Roques und die Roca de Lan. Im Falle von großer Gefahr oder Krieg wurden die Wachen vermehrt und man stellte solche auch noch auf der Siera de

Curach, auf den Rocas dels Beguins und auf dem Calvario, manchmal auch auf dem Puig de Sta. Maria auf. Diese Wachen, die man in solchen außerordentlichen Fällen aufstellte, waren immer von der Gemeinde bezahlt und hatten ihren Turnus.

Nicht immer war es aber in jenen Zeiten leicht, so viele Talayers zu finden als man gerade brauchte, da sie sehr der Gefahr ausgesetzt waren, in die Hände der Seeräuber zu fallen, weil sie zu ihrem Schutze vor Feinden und Wetter nur eine armselige Hütte zur Verfügung hatten. Als man später festere Bauten errichtete, verpflichtete man meistenteils die Bewohner derselben, sich ihrer Erhaltung anzunehmen. Hauptsächlich aus Furcht vor

feindlichen Überfällen wurde es notwendig, an einigen Stellen befestigte Auslugpunkte zu errichten, um so die Folgen einer Überraschung zu vermeiden.

Der Dienst der Wachen dauerte von Anfang Mai bis Ende Oktober, wiewohl sie manchmal auch schon früher anfingen oder etwas länger dauerten. Wenn es an der Zeit war, sie aufzustellen, gab der Vizekönig Befehl, daß sich der Kreishauptmann (Capitan), welcher fast in jeder Ortschaft vorhanden war, dessen annehme. Diese Capitanes ließen den Befehl dann durch den Bürgermeister oder die Schöffen erfüllen. Als dann später diese Wachposten oder Talayers ihren offiziellen Charakter verloren und die

Ortschaften eigene Gruppen von Männern zu stellen und zu erhalten hatten, die am Meeresufer als Wachen dienten, machten die Behörden eine Liste, in welcher alle, welche sich für den Dienst anboten, verzeichnet waren. Wenn sie den Anforderungen genügten, ließ man diejenigen, die verzeichnet waren, der Reihenfolge nach Wache halten, wenn — wie es manchmal vorkam — ein Mangel an Taglöhnern herrschte. War die Zahl aber so klein, daß sie nicht genügte, verteilten sie den Dienst unter allen tauglichen Männern der Ortschaft, welche in diesem Falle bei Tag oder bei Nacht, wie es ihnen zufiel, entweder als Talayers oder Escoltes über die Sicherheit zu wachen hatten, oder wenn sie an ihrer Stelle nicht jemand

anderen betrauten, aus eigenen Mitteln zahlten. Alle diese Wachen waren bewaffnet, um sich verteidigen zu können, wenn es notwendig war, geben sie sich untereinander Signale und teilten sich die Nachrichten mittelst eines Systems von Feuersignalen bei Nacht und von Rauchsignalen während des Tages mit. Wenn die Gefahr drohend war, gaben sie den Bewohnern der ganzen Umgebung das Alarmsignal mit einer Trompa oder mit einem Horn, und wenn es sehr dringend und notwendig war, ging sogar einer derselben rasch, um die Bauern des nächsten Besitzes zu verständigen; diese wieder sollten die Nachricht dann weiter verbreiten, damit sich in möglichst kurzer Zeit alle bewaffneten

jungen Männer der ganzen Umgebung sammeln könnten, um gemeinsam den Feind anzugreifen, während welcher Zeit die alten Leute mit den Weibern und Kindern an den sichersten Orten Zuflucht finden könnten. Wenn die Mauren dann ankamen oder man befürchtete, daß es gar zu viele wären, ließ man Leute (pajesos oder missatjes), auch Taglöhner vorbereiten, die dann zur nächsten Ortschaft ritten, um Bericht zu erstatten und neue Streitkräfte vom Ortshauptmann zu erbitten und den Bürgermeister zu verständigen; dieser war wiederum verpflichtet, schnellstens Boten in die nächsten Ortschaften zu senden, damit auch sie benachrichtigt werden. Den Taglohn für diese Boten hatte der Bürger-

meister jener Ortschaft zu zahlen, welcher dieselben empfing.

Im Folgenden wollen wir in deutscher Übersetzung als Beispiel alle jene Schriftstücke wiedergeben, welche gelegentlich eines solchen maurischen Überfalles zur Benachrichtigung an die Behörden geschickt wurden.

m Jahre 1611 landeten in Artá und Manacor etwa 500 Türken mit zehn großen Schiffen.

Darüber wird in einem Brief an die Defenedores de la Mercaderia in Barcelona berichtet:

„Die Mauren, die dort landeten, haben großen Schaden am Viehstand angerichtet und einige Personen gefangen genommen. Wegen des Scha-

dens, den die Handelsleute davon haben könnten, wurde ein gewisser Clonga mit einem eigenen Boot dazu bestimmt, die Herren zu avisieren, damit sie vorbereitet und benachrichtigt seien, wobei getrachtet wurde, daß die Miete (nolitx) so billig als möglich sei; es sind weniger als 300 Reales, die sie gütigst dem Patron zahlen wollen."

Eine andere Benachrichtigung ging an die Consellers von Barcelona, worin dasselbe gesagt wird, jedoch mit der Erwähnung, „daß lediglich zwei oder drei Personen gefangen genommen wurden, wenn nicht einige Leute zu Pferde rasch zur Hilfeleistung dagewesen wären, um die Bewohner der entfernteren Ortschaften zu benachrichtigten." Weiter heißt es:

„Ein Ritter von dieser Stadt ist es, der Euch geschwind mit einigen Leuten avisiert, damit Ihr benachrichtigt seid, umsomehr, als ein anderer Ritter dieser Stadt, der in Algier Gefangener ist, schreibt, daß die Galeeren von Bizerta sich im vergangenen Jahre unter dem Hügel von Algier aufhielten und daß man öffentlich behaupte, daß die erwähnten Galeeren von diesem Fürstentum aus Barcelona aufsuchen sollten.

Am 29. Juni 1611.

Die Schöffen der Stadt und des Königreiches Mallorca."

Eine andere Anzeige macht in einem Schreiben nach Barcelona Herr Conservador Fr. N. Cotoner:

„Gestern kamen in der Marina bei Artá und Manacór fünfhundert Türken

in zehn großen Schiffen von Mauren an. Sie haben großen Schaden am Vieh angerichtet, Personen haben sie bloß drei in Keller geworfen. Wenn nicht Leute zu Pferde, welche dort jagten, die Bewohner avisiert hätten, wäre der Schaden noch größer gewesen. Wir haben den Herrn Vizekönig über das, was wir wußten benachrichtigt und die Boten gehen mit dieser Nachricht und werden sie ihm eigenhändig geben, wenn er sie hören wird oder sie werden sie ihm auf dem kürzesten Weg, den sie einschlagen können, schicken.

Von der Wache von Mallorca am 29. Juni 1611.

Die Schöffen der Stadt und des Reiches von Mallorca."

Noch eine andere Anzeige gibt ein gewisser Don Carlos Coloma:

„Wiewohl wir keine Briefe von dem hohen Rate fanden und es sich hier in Mallorca ereignet, daß 10 große maurische Schiffe gestern an der Küste von Artá und Manacor Anker warfen und über fünfhundert Türken landeten, die viel Vieh erbeuteten und einige Personen gefangen nahmen, sehen wir uns gezwungen, zur Sicherheit der Bewohner diesen Brief dorthin zu senden, damit der hohe Rat Kunde davon habe und bei dessen Ankunft in jenem Reiche diejenigen Entschließungen anordne, die entsprechend erscheinen.

Mallorca, 29. Juni 1611.

Die Schöffen der Stadt und des Königreiches Mallorcas."

Um die Turmwächter zur Verantwortung ziehen zu können und zu kontrollieren, ob sie ihren Dienst entsprechend versehen und pünktlich einhalten, wurden ein oder mehrere Vertreter der Behörde bestimmt, welche zu Pferde von einer Seite der Insel zur andern zogen und die Atalayas besichtigten. Die Strafen für diejenigen, welche den Dienst vernachlässigten, bestanden in Geldstrafen von zwei bis fünfundzwanzig Libras oder in Verbannung und Kerker für gewisse Zeit oder anderen ähnlichen, die ihnen der Vizekönig auferlegen konnte. Seit Ende des 15. Jahrhunderts zahlten die Schöffen den Taglohn eines jeden der Turmwächter aus den Gemeindefonds. Dieser Taglohn pflegte zwei bis vier Sous

zu betragen. Im Jahre 1606 erzielte der Wächter der Atalaya mayor bei dem Puig Gros de So na Moixa, daß man ihm den Gehalt für die ganze Zeit des Mähens erhöhte und mit dieser Zulage verdiente er fünf Sous jeden Tag; dies ersieht man aus dem Buche der Ratsbeschlüsse (Llibre de Determinacions des Consei) von 1594 bis 1639.

Von einer anderen, ganz privaten Abmachung zwischen den Schöffen und den Grundbesitzern über die Beistellung von Wachen erfahren wir aus einem Bericht vom 22. Juli des Jahres 1685. Es heißt darin unter anderem, daß die Schöffen, um Geld zu sparen, von dem Vizekönig und dem Kommandierenden des Distriktes

die Erlaubnis erbaten, mit den Pächtern (arrendadors) von Sa Plana, Es Fangar, L'Espinagat, Son Forteza und Sa Gruta und dem Sr. Rafael Amer, dem Eigentümer von Sa Punta einen Vertrag schließen zu können, in welchem jeder dieser Herren sich verpflichtete, für zehn Libras jährlich die Talayers und Escoltes in jener Atalaya, die im Besitze eines jeden lag, zu halten, während sich ein gewisser Bartomeu Domenge de ses Palaioles für drei Libras bereit erklärte, die Nachrichten und Mitteilungen der Wächter zur Torre des Port der Ortschaft zu bringen. Die Behörden gaben die Erlaubnis unter der Bedingung, daß der Gemeinderat die Wachen in der Form, wie sie ursprünglich waren, wieder

aufstellt, wenn in den Personen der Pächter oder Verpächter jener Güter eine Veränderung einträte, soferne nicht die neuen den Pakt gleicherweise befolgen sollten. Nach längerer Zeit wurde der Vertrag neuerdings umgeändert und zwölf Libras jährlich war der Höchstbetrag, den man den Verpächtern auferlegte, während der Grundeigentümer Señor Amer sich verpflichten mußte, eine Geldstrafe von fünf Libras zu zahlen für jeden Fehler, der gefunden werden sollte.

In den früher erwähnten Büchern der Ratsbeschlüsse (Llibres de Determinacions des Consei) und in jenen der Inspektionsberichte (Llibres de ses Visites), die im Gemeindearchiv aufbe-

wahrt werden, sind alle Instruktionen und Regeln enthalten, die den Talayers und Escoltes zu verschiedenen Malen vom Vizekönig für die richtige Überwachung des Meeres gegeben worden waren. Von diesen Instruktionen hatten alle Bürgermeister eine Kopie in der Gemeindekanzlei ihrer Ortschaft zur öffentlichen Einsichtnahme auszuhängen und eine andere in jeder Atalaya oder Festung.

Als gegen das 17. Jahrhundert außer der Gefahr der Seeräuber auch noch die Schrecken der Bandolers auftraten, welche über die Felder und Wege Mallorcas zogen, gab es keine andere Hilfe, als außer den schon vorhandenen Wachen noch andere aufzustellen oder die Talayers zu vermehren, während

eine Menge bewaffneter Männer die ganze Nacht, sei es zu Fuß oder sei es zu Pferd, herumzog, damit die Bauersleute ruhig schlafen konnten. Zur Zeit des Angriffes der Mauren hatten die Ortschaften im Innern der Insel Männer und Pferde im Verhältnis zu ihren Bewohnern beizustellen, um die Wachen der Atalayas zu bilden.

Es heißt darüber in den alten Privilegien, daß die Leute vom Innenlande Wache halten sollten: „homens de la terra fassen Guayta por la franqueza. — Libre de Sanct Pera."

Daß die Talayers von den Schöffen gewählt wurden, erfahren wir aus einer anderen Stelle: „Els Taleyers sien elegidos por los Jurats."

So gestand zum Beispiel die Ortschaft Petra zu, auf den Küsten von Manacor eine bestimmte Zahl von Männern aufzustellen, gemäß der Verpflichtung, welche der Älteste unter den Schöffen dieser Ortschaft, Pere Grimalt, in der Gemeindesitzung am 11. September 1667 den Behörden von Petra in Erinnerung gebracht hatte. Auch von dem Richter Don Armellas war ihnen ihre Verpflichtung, zur guten Durchführung des Dienstes auf diese Weise beizutragen, ins Gedächtnis gerufen worden.

So wie die Errichtung der Türme den Ortschaften manche Sorge bereitete und Streitigkeiten unter den Nachbarn auslöste, so war auch von allem Anbeginn die Beistellung von Wachen

und Militär für dieselben häufig Ursache von Mißhelligkeiten.

So war die Militärhilfe, welche die Capitanes der Festung von Pollenza, die so fest an Bauten, als schwach an Menschen war, den Ortschaften zu leisten hatte, ein Gegenstand von fortwährenden Streitigkeiten zwischen Alcudia und Pollenza.

Am Meeresufer gelegen, hatte die letztgenannte Ortschaft genug zu tun, um das eigene Gebiet zu bewachen und mit vollem Rechte wollte man nicht das Personal entbehren, welches man zur eigenen Verteidigung benötigte.

Damit man gerechte Maßregeln träfe, richteten sich die Stadträte von Pollenza schon im Oktober 1350 an

den Gouverneur, der persönlich die maritimen Punkte Pollenzas besuchte und folgendes verfügte: „Wenn sich zwei feindliche Galeeren zeigten, sollten sofort dreißig von den bewaffneten Männern zum Predio Avicent geschickt werden, dreißig zur Bucht de Castell, vierzig zu den zwei Buchten von San Vicens, dreißig nach Formentor, fünfzehn nach Boquer und vierzig zum Hafen von Albercuix. Nach Bedarf könnte man diese Zahl bis dreihundert Mann vermehren, welche die Munizipal-Miliz bildete, und für den Fall, als die Zahl der feindlichen Galeeren eine große wäre, sollten die übrigen sich bis zur erwähnten Stelle auf den Playas de Lanagre einerseits und bis zur Gran andrerseits postieren, indem

man außerdem dreißig Mann zur Aushilfe von Alcudia bestimmte."

Die Stadträte von Pollenza baten den König Don Pedro um die Bestätigung dieser Bestimmungen, welcher von Barcelona einen königlichen Erlaß mit Datum vom 1. Oktober 1366 schickte, worin die genaue Erfüllung alles dessen, was der Gouverneur Francisco Cagarriga angestrebt hatte, vorgeschrieben wird.

Da auch die Ortschaften aus derselben Gegend verpflichtet waren, sich gegenseitig Hilfe zu leisten, bestimmte der Gouverneur zur Vermeidung von Streitigkeiten, die unter denselben entstanden waren, daß die Ortschaften von Inca und Campanet auch wieder Pollenza helfen sollten.

Von den Wachen, welche der Gemeinde von Manacor angehörten, waren eine bei Cala Murada, nicht weit von der Grenze des Gebietes von Felanitx, eine andere an der S$^{a}$ Pedra que sona genannten Stelle in dem Hospitalet, die dritte bei Cala Barques und die vierte zwischen dem Port, der damals Cala Manacor hieß und Cala Morlada aufgestellt. Außerdem war gewöhnlich auch noch auf der Punta d'en Amer eine Wache; hier war auch die Station der berittenen Wachen, von welchen später die Rede sein wird.

Zu gewissen Jahreszeiten, wenn es hieß, daß die Mauren beabsichtigten, Ausschiffungen vorzunehmen, stellten die Schöffen der Insel auch Talayers auf der Höhe des Glockenturmes der

Pfarrkirche auf, weitere auf dem Puig gros de So na Moixa und auf dem von So na Galiana. Diese Atalaya diente dazu, um die Wachen am Meersufer mit jenen auf dem Glockenturme in Zusammenhang zu bringen. Noch kann man auf der Höhe dieser beiden Berge Stücke von Wänden der kleinen Hütten sehen, wo die Talayers gewohnt hatten. Ebenso sind noch Reste einer Terrasse vorhanden, die dahinter war und dazu diente, den Leuten zu signalisieren und den bedrohten Punkt bekanntzugeben, damit man dahineile und verhindere, daß die Feinde landeinwärts zögen und man, wenn nötig, die Männer aus der Ortschaft inzwischen unter dem Befehl des Kreishauptmanns (Capitan) bewaffnet sammeln könne.

Diese Kreishauptleute oder Capitanes der Ortschaften der Insel, von denen auch schon früher des öfteren die Rede war, wurden, wie es scheint, im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts geschaffen. Sie waren diejenigen, welche die bewaffneten Bürger leiteten und denen alles oblag, was den Militärdienst anbelangte. Unter ihrer Anführung erfochten die Bewohner der dem Meere benachbarten Ortschaften in ihren häufigen Kämpfen mit den Mauren oft glorreiche Siege. Namentlich zu dem Zwecke, damit sie sich entsprechend vorbereiteten, um den Ausschiffungen der Mauren wirksam entgegentreten zu können, gab es allerlei Instruktionen, welche vom Generalkapitän oder dessen Stellvertreter an

den Capitan der maritimen Ortschaften gerichtet waren. Diese Instruktionen stammten aus dem Jahre 1603 und hatten folgenden Wortlaut:

Convé al servey de sa ma en la occasió present que ce stá aguardant per horas la Real armada y per las novas frescas que tenim de moros que rodetjen la present Isla pera pendre llenqua de dita armada ques fassen diligentias extraordinarias de guardias y rondas com se feren quant lo Ill.mo S.or don Ferrando Sanoguera passá en Africa. Per so y altrament guardará l'orde seguent.

Primo posará dos homens en cada una de las torras maritimas ultra las guardas ordinarias pera que fassen bona guarda de nit y de dia y avisen

lo capitá y balle de qualsevol vaxell que vegen.

Item posarán guardas extraordinarias en los llonchs acustumats mudant las unas y las altras de sint en vint y quatre horas encarragantlos la bona guardia y custodia.

Item per cuant se té notitia quetaren per exir onse vaxells grossos de Alger que poden llensar de mil homens en sus en terra per so convindrá que prevengan als capitans de las vilas de socorro que stigan aparellats pera quant serán demanats y apretant las novas de que son continnament avisats de vila en vila que sian los dits vaxells per estos mars podrán esubiar cada un per son socorro ó part de ell dexantho á arbitre dels capitans.

Item ques fassen las rondas y sobrerondas acostumadas y que ja's provehiren ab la *dita* occasió de la absentia del señor Virrey.

Item que los qui tindrán esclaus moros que estanguen y tingan aquells en bona custodia en pena de L lbr si fugirá y de XXV lb si passetgerá per el amo y doscents per el esclau en cas de *contrafactió*.

Item perque solen en estas occasions de vinguda de inimichs passarse algunes renegats ó turchs ó catius christians que fugen ordene y mane sa S$^{ta}$ per en dit cas al capitá questará mes prop del loch per hont dit renegat esclau vindrá los reculle y lo embie hont lo S$^{or}$ Virrey y Capitá General o regent la lloctinentia stará

sens dexar demenar ni parlar a nigú ab ell y axi mane sa Sia. que nigú li parle nil enterrogue sots pena de deu anys de galera o altres penas a son arbitre reservadas y perque ls contigut en lo present y precedent capitol vinga a notitia de tots mane que quiscú en son districte ne fassa fer crida publica.

Dat. en Mallorca a V de Agost MDCIII.

P.e Vivot".

Auf diese Weise verteilt und organisiert, konnten die Bewohner der Umgebung bei jeder Benachrichtigung seitens der Wachen zur Verteidigung ziehen. Der dumpfe Klang der bocina oder des Triton (Corn) erreichte, im Augenblick sich über die Felder ausbreitend, selbst die verborgensten

Täler. Die Hauptglocke der Pfarre sollte dann das starke Alarmsignal der „Via fora“ geben; so war es wenigstens angeordnet, es ist jedoch nicht bekannt, ob dieser Fall manchmal stattfand. Man sperrte die Türen zu und alle kampfunfähigen Leute, wie Kinder, Frauen und Greise verblieben — wenn sie nicht schon vorher an irgend eine sichere Stelle innerhalb der Mauern der Hauptstadt oder nach Alcudia oder wenigstens in das befestigte Kloster des Puig gebracht worden waren — in ihren Häusern, wo sie von einer Kompagnie bewacht wurden. Diese war gewöhnlich aus älteren und schwächeren Männern gebildet, während die jüngeren und kräftigeren ihre Waffen nahmen und unter dem Befehl des be-

treffenden Anführers zum Versammlungsplatz zogen oder beim Ausgange der Ortschaft (gewöhnlich bei dem Plätzchen de Pon den Mari, gegenwärtig de San Jorge) Aufstellung nahmen, wo der Oberbürgermeister mit seiner Fahne stand. Auch zwischen ihm und dem ihm beigeordneten Bayle del Hospital kam es nach den Berichten der Chroniken zu Streitigkeiten um den Vorrang, da auch dieser letztere sich das Recht herausnahm, mit der eigenen Fahne an die Front seiner zugehörigen Leute treten zu können; aber der Oberbürgermeister verwahrte sich dagegen stets mit Entschiedenheit. Man weiß sogar von Exzessen zu berichten, welche gegen den erstgenannten losgebrochen waren; nur die

Nähe des Feindes und die unmittelbare Gefahr brachte es mit sich, daß diese Streitigkeiten keinen ernsteren Charakter annahmen. Die früher erwähnte Fahne (Bandera Real) führte das Schild mit den vier Balken (Barras) von Arragon und hatte anfangs keine bestimmten Farben. Der Capitan von Pollenza Desbrull adaptierte die schwarze und die rote Farbe, wie man in der Bestimmung des Rates vom 15. Juli 1542 lesen kann.

Die Wachen teilte man in königliche und bürgerliche oder Gemeindewachen, je nachdem sie ihre Besoldung vom König oder von der Ortsgemeinde erhielten. Es gab auch solche Wachen, welche ihren Sold teilweise vom König und von der Gemeinde be-

zogen. Im allgemeinen waren sie von jener Kasse bezahlt, welche für die Erbauung oder Erhaltung der Türme sorgte, auf welchen sie ihren Dienst machten. Die auf Kosten des Königs erbauten Türme standen unter königlicher Verwaltung und diese besorgte auch ihre Verteidigung und die Erhaltung ihrer Wachen. Da mit der Zeit die meisten Türme infolge ihrer geringen Wichtigkeit vernachlässigt wurden, erhielt man sie bloß zur Erinnerung. Die Talayers, welche ursprünglich darin residierten, wurden wohl auch aufgelassen oder sie vereinigten zwei dieser Chargen in einer Person.

Aber auch früher kam es bei der Besetzung dieser Posten zu man-

chen Ausnahmsfällen. So erfahren wir von einem Fall, wo der König im Jahre 1607 der Witwe des Señor Burgues befahl, daß ihre minderjährigen Söhne die Kastellanei von Alaró und Pollenza, welche jener besaß, weiterbehalten sollten, wofür sie für deren Erhaltung 700 Reales Castillans bekam, mit der Verpflichtung jedoch, für die Zeit der Minderjährigkeit ihrer Söhne einen Ersatz zu bestellen. Dagegen waren, wie schon gesagt, alle Türme oder befestigten Plätze, welche von der Gemeinde errichtet worden waren, gänzlich von dieser abhängig, und sie sorgte auch für die Besoldung des darauf verwendeten Personals und für die Beschaffung des notwendigen Materials.

Aus den vielen Briefen, welche die Ernennung von Turmwächtern, Klagen über dieselben, Anfragen über die Bewerber solcher Stellen oder Ähnliches zum Inhalte hatten, seien die folgenden als Beispiele herausgegriffen:

Ein Brief des Vizekönigs an seinen Stellvertreter und Generalkapitän, damit dieser Erkundigungen einziehe über das Ansuchen um die Stellung als „Superintendente de las fortificaciones de Mallorca", welches Jaime Rossinol de Madrid, am 10. Juni 1621 präsentiert hatte.

Durch einen Ernennungsbrief, welchen der Vater des Königs schrieb, war Antonio Costurer als „Guarda y Govierno de la Torre de la Vila de Soller" des Königreiches Mallorca mit

zweihundert Talern Gehalt ernannt worden.

Befehl an den Vizekönig von Mallorca, damit er Auskünfte gäbe über ein Ansuchen, welches Pedro Calafat überreicht hatte, damit ihm das Amt von „Guarda de morimintos y Municion“ verliehen werde.

Madrid, am 21. Mai 1623.

Brief an den Vizekönig von Mallorca, worin ihm mitgeteilt wird, daß die Person, welche die Obliegenheit hatte, die Torre del Puerto de Alcudia zu bewachen, nicht geeignet sei und daß man jemanden anderen empfehle und Bericht erstatte über alle jene, welche dieses Amt zu übernehmen wünschen und hiefür geeignet wären.

Madrid, am 21. Juni 1624.

Befehl an den Vizekönig von Mallorca, die Stelle eines „Sobrastante de la Fortificacion“ wieder in der Form wie früher zu verleihen.

Madrid, 14. Januar 1624.

Befehl an den Vizekönig von Mallorca, damit er Auskunft gäbe über die Klagen der Schöffen jener Stadt und des Reiches gegen D.r Antonio Saura, weil derselbe den Bau der Befestigungen schlecht ausgeführt hatte.

Madrid, 26. November 1624.

Der König verlangte von dem Vizekönig von Mallorca Auskünfte über Jaime Escarillo und Lorenzo Sastre, welche gebeten hatten, daß man ihnen den Dienst auf der Torre del Puerto de Alcudia und Pollenza verleihe.

Madrid, 19. August 1625.

Nicht uninteressant mag sein, was wir den Aufzeichnungen eines gewissen Miguel Seguí, „secretario perpetuo de la ciudad de Palma y del Ayuntamiento“ aus dem Jahre 1721 entnehmen. Nach diesen bestanden am 3. Februar jenes Jahres 111 Mann zur Bewachung der Türme und Atalayas von Mallorca. Ihr jährlicher Gehalt, welcher ungleich war und der zu leistenden Arbeit eines jeden entsprach und von der Entfernung der Türme von einander abhing, betrug zusammen 4827 Libras und 4 Sueldos, welche Summe aus den von der alten „Universidad del Reino“ dazu bestimmten Geldern bezahlt wurde. Aus derselben Kasse wurden auch jedes Jahr 369 Libras an den Geistlichen, Sanitätswärter (Cirujano), Boots-

mann (Barquero) und an die Wache der Insel von Cabrera bezahlt.

Als später die alte Munizipal-Miliz durch die modernen Heere ersetzt wurde und die Landungsversuche und Angriffe der Mauren, namentlich durch die Geschicklichkeit des Generals Barceló, mehr und mehr abnahmen, wurde der Dienst der Atalayas immer weniger notwendig; häufig kam es dann vor, daß bei der Inspizierung der Türme deren Wächter nicht an ihrer Stelle waren.

Es geschah dies nicht deshalb, weil man sie nicht hinschickte, aber sie machten gern, da dieselben keinen Militärcharakter mehr hatten, auf ihre Rechnung andere Arbeiten, welche einträglicher waren; sie wiegten sich hie-

bei in der Hoffnung, daß sie von den Mauren nicht überrascht werden würden und daß es ihnen, wenn ihre Vorgesetzten sie nicht am Platze fänden, nicht schwierig wäre, sich von der Strafe befreien zu lassen.

Durch das über königliche Verordnung vom 13. Juli 1852 erlassene neue Reglement für die Organisierung und den Dienst der Turmwächter wurde diese Institution für eine militärische erklärt und ihr alle Vorteile und Vorrechte dieses Berufes verliehen. Der Generalkapitän des Distriktes wurde zum Inspektor (*inspector nato*) desselben ernannt. Die Gouverneure von Menorca und Ibiza waren Subinspectores in den entsprechenden Gebieten.

Dieses neu geschaffene Korps von Küstenwachen (Cuerpo de Torreros) hatte speziell für die Balearen den Zweck, weniger die Verteidigung der Insel, als vielmehr die Bewachung ihrer Küsten zu besorgen, jede geheime Ausschiffung von Personen und Waren zu verhindern, insbesondere den Schmuggelhandel zu unterdrücken, auf die Erhaltung der öffentlichen Gesundheit zu sehen und rasch die Behörde mittels Feuer- und Rauchsignale von was immer für einer Begebenheit, welche sich an der Küste ereignen sollte, zu verständigen.

Dieses Korps bestand aus einem Kommandanten, einem Guarda fuegos mit dem Range eines Sergente primero, acht Sergentes segundos und 178 Tor-

reros. Die Uniform bestand aus Waffenröcken, (Chaquetas) aus Tuch mit roten Aufschlägen und Halskragen, vergoldeten Knöpfen, Hosen aus rotem Tuch zur Winterszeit und aus bleifarbiger Leinwand zur Sommerszeit. Schuhe und Gurten waren aus weißem Leder und der Hut aus grauem Filz mit breiter Krempe, deren rechte Seite aufgestülpt und mit der Nationalkokarde geschmückt war. Ihre Bewaffnung bestand aus einem Karabiner mit Bajonett und einem Säbel. Zu Beginn des Jahres 1872 wurde der Cuerpo de Torreros aufgehoben und am 5. Juni die Möbel und Gerätschaften der Turmwächter versteigert.